

- 2 GOTT ist LIEBE und sorgt für uns alle  
*Andrea Landart*
- 3 **Mentales und Online-Doomscrolling  
überwinden**  
*Susan Angle Damone*
- 5 **Metaphysische Ideen – tief und dennoch  
unkompliziert**  
*Mary Beattie*
- 7 **Ihre heilende Mission**  
*Chris Wye*
- 8 GOTT in jeder Situation dienen  
*Elizabeth Ragsdale*
- 10 **Auf dem Weg „von A nach B“?**  
*Heather Bauer*

#### **VOM VORTRAGSRAT DER CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT**

- 12 **Die innigste Verbindung**  
*Melanie Wahlberg*
- 15 **Untrennbar von GOTTES beständiger  
Fürsorge**  
*Waltraud Lehmann*

#### **FÜR JUNGE LEUTE**

- 16 **Für meine Freiheit eintreten**  
*Dean Ziesler*

#### **FÜR KINDER**

- 17 **Zurück aufs Wasser**  
*Virginia Anders*
- 18 **So verstand ich das ewige Leben meiner  
Freundin**  
*Betty Lawrence*
- 19 **Vollständige Genesung von einer  
Kopfverletzung**  
*Angela Sage Larsen*

- 21 **Keine schneidenden Bemerkungen mehr**  
*Madora Kibbe*
- 22 **Herausforderungen in Bezug auf  
Fruchtbarkeit und Schwangerschaft  
gemeistert**  
*Daisy Patricia Izquierdo Ortiz*
- 23 **Diagnose beim Pferd aufgehoben**  
*Kenneth Whitehead in Zusammenarbeit mit Dawn  
Whitehead*

#### **KIRCHENNACHRICHTEN**

- 24 **Amtswechsel im Treuhänderrat**
- 24 **Ich habe eine Überraschung für Sie: Sie sind  
geistig. Akzeptieren Sie das – und leben Sie  
wirklich!**  
*Keith Wommack*

# GOTT ist LIEBE und sorgt für uns alle

Andrea Landart

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 22. Juni 2026 im Internet.

**Wenn wir allgemein** über Fürsorge reden, dann meinen wir meistens das liebevolle Versorgen unseres Nächsten, wie Familienmitglieder, Freunde, Kollegen, Kirchenmitglieder, Haustiere usw. Andere zu versorgen ist ein geschätzter Beweis unserer christlichen Nächstenliebe. Doch hat diese menschliche Fürsorge immer eine positive Wirkung auf uns? Was ist mit den Zeiten, wenn uns alles zu viel wird? Das kann dazu führen, dass uns die Probleme anderer zu sehr belasten und wir sogar darunter leiden.

Doch das ist keine unweigerliche Folge davon, anderen Liebe zu zeigen. Ja, es ist möglich, sich auf GOTT zu stützen und Ihm unsere Probleme und Sorgen anzuvertrauen in der fröhlichen Erwartung, dass Er sie für uns und unseren Nächsten regeln wird.

Die Bibel ist bei dieser Arbeit ein wichtiger Wegweiser für uns. Im Alten wie im Neuen Testament finden wir Beweise der Liebe und Fürsorge GOTTES – in wundervollen Geschichten, in denen GOTT die Menschen beschützt, geführt, errettet, ernährt und geheilt hat. Vielen Menschen erscheinen diese Geschichten möglicherweise eher unglaublich, oder sie werden einfach als Wunder der damaligen Zeit abgetan, die heute unmöglich sind. Doch diese sogenannten Wunder stützten sich auf das natürliche und unveränderliche Gesetz GOTTES, des Guten, dem „alle Dinge möglich“ sind (Matthäus 19:26). Dieses göttliche Gesetz der LIEBE, das damals wirkte, wirkt auch heute und zu allen Zeiten für alle.

Ein Beispiel für GOTTES Fürsorge ist die Befreiung der Israeliten aus ägyptischer Herrschaft. In der Bibel steht, dass die Wanderung ins gelobte Land vierzig Jahre gedauert hat. Während dieser Zeit redete GOTT mit Mose und gab ihm die Weisheit und die Anweisungen, die nötig waren, um die Menschen zu führen und zu versorgen. All die Jahre hatten sie zu essen und zu trinken, indem sie sich an GOTT wandten, und ihre

Kleider und Schuhe nutzten sich nicht ab. Wir lesen in 5. Mose 2:7: „Der Herr, dein Gott, ... hat um dein Wandern durch diese große Wüste gewusst, und diese vierzig Jahre ist der Herr, dein Gott, bei dir gewesen, sodass dir nichts gemangelt hat.“

Andere Beispiele umfassen den Propheten Elisa und die Witwe, deren Öl in einer Zeit großer Not nicht versiegte, der Schutz von Daniel in der Löwengrube, die drei jungen Hebräer, die unverletzt aus Nebukadnezars Feuerofen hervorkommen konnten, und die Speisung zweier Menschenmengen (beide Male mehrere Tausend) durch Jesus. Was für wunderbare Beweise der beständigen Fürsorge GOTTES!

Christus Jesus hatte offensichtlich nie den geringsten Zweifel, dass GOTT die Macht zu heilen hat. Er, der Sohn GOTTES, hat sich in vielen Fällen auf seinen heiligen Vater gestützt. Doch wenn er betete, wandte er sich nicht so an GOTT wie an einen Menschen, dessen Aufmerksamkeit man sich „erbeten“ muss. Jesus lehrte seine Nachfolgerinnen und Nachfolger ihr geistiges Einssein mit GOTT, der allgegenwärtigen LIEBE, und erwartete ein positives, heilendes und segnendes Resultat für alle.

Mary Baker Eddy, die Entdeckerin und Gründerin der Christlichen Wissenschaft, schreibt in ihrem Buch *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* (S. 13): „Wenn wir zu GOTT beten, als wäre Er eine körperliche Person, wird uns das hindern, die menschlichen Zweifel und Befürchtungen aufzugeben, die mit einem solchen Glauben zusammenhängen, und so können wir die Wunder nicht fassen, die die unendliche, unkörperliche LIEBE bewirkt, für die alle Dinge möglich sind.“

Jeder Mensch – jede Frau, jeder Mann und jedes Kind – kann seine Einheit mit dem göttlichen PRINZIP, LIEBE, für sich behaupten. Mrs. Eddy schreibt in *Wissenschaft und Gesundheit* (S. 256): „LIEBE, das göttliche PRINZIP, ist Vater und Mutter des Universums, einschließlich des Menschen.“

Ich habe GOTTES Liebe und beständige Fürsorge so oft in meinem eigenen Leben erfahren, dass ich mich ganz natürlich zuallererst an GOTT wende, insbesondere, wenn ich in Bezug auf einen menschlichen Bedarf

nicht weiterweiß. Und GOTT hat mich nie im Stich gelassen! Ich werde wie damals die Israeliten seit meiner frühesten Kindheit immer beschützt, geführt, errettet, ernährt und geheilt. Und nicht nur ich habe GOTTES Liebe in diesen Erfahrungen gespürt, sondern auch all die Menschen und Tiere, um die ich mich gekümmert habe (und immer noch kümmerge), wurden (und werden) gesegnet.

Als Pflegerin in der Christlichen Wissenschaft wurde ich einmal ans Bett einer Dame gerufen, die an Rückenbeschwerden litt. Auf dem Weg dorthin hatte ich Zeit zu beten. Mein Gebet führte mich zu der Schlussfolgerung, dass ich eigentlich nur eine treue Zeugin der Wirksamkeit der göttlichen Fürsorge sein kann. Und so war es dann auch. Als ich ankam, machte unser gemeinsames Gottvertrauen es möglich, dass die Dame ohne Schmerzen aufstehen konnte. Abends konnte sie schon allein duschen, und am nächsten Tag war sie völlig wiederhergestellt.

Sich um jemanden zu kümmern muss nicht mit Belastung und Sorge verbunden sein. Und wenn, dann können wir uns davon befreien, indem wir die ganze Gelegenheit GOTT überlassen. Petrus schrieb (1. Petrus 5:7): „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“

Da GOTT LIEBE ist, unser liebevoller Vater und unsere liebevolle Mutter, ist für uns alle gesorgt – in alle Ewigkeit.

---

## Mentales und Online-Doomscrolling überwinden

*Susan Angle Damone*

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 29. Januar 2026 im Internet.

**Kürzlich wollte ich mir** abends Zeit nehmen, um hinsichtlich eines Vorfalls in den Nachrichten zu beten, der Aufmerksamkeit erforderte. Das tue ich seit vielen Jahren. Ich glaube an die Macht von Gebet – daran, Lösungen bei GOTT zu suchen. Auch haben hingebungsvolle Personen aus meinem Freundeskreis sowie Praktikerinnen und Praktiker der Christlichen Wissenschaft liebevoll für mich gebetet, und mir hat diese Unterstützung immer geholfen.

Ich suchte nach einem konkreten Thema, auf das ich mein Gebet richten konnte. Es gab so viele verschiedene mögliche Ziele: geopolitische Konflikte, klimatische Probleme, Ungerechtigkeit in der Gesellschaft und gesetzwidriges Verhalten auf Regierungsebene, um nur einige zu nennen. Es schien überwältigend, diese Bedürfnisse der Menschheit durchzugehen, und schon bald merkte ich, dass mein Denken dem Doomscrolling verfallen war – dem zwanghaften Scrollen durch soziale Medien und Nachrichten in der Erwartung von oder gar auf der Suche nach Informationen, die uns traurig, besorgt, wütend usw. machen. Obwohl ich in dem Augenblick keine Nachrichten schaute oder las, spielten sich die Ereignisse des Tages wie ein Horrorfilm vor meinem inneren Auge ab. Ja, ich verbrachte die Zeit mit mentalem Doomscrolling, statt mit GOTT zu kommunizieren!

Man mag meinen, dass Doomscrolling begründet ist. Es ist verlockend, denn es verleitet Menschen dazu, schlechte Nachrichten oder negative Beiträge auf sozialen Medien zu verfolgen in der Hoffnung, besser informiert zu sein, die eigene Einstellung besser verteidigen zu können oder gar bessere Mitbürgerinnen und Mitbürger zu werden. Doch das baut auf einer falschen Grundlage auf. So wichtig es auch ist, über die Tagesereignisse informiert zu sein, so müssen wir als Erstes unseren eigenen inneren Frieden finden, indem wir das bekräftigen, was geistig wahr ist; dann haben wir die nötige Grundlage, der Welt zu helfen, indem wir erkennen, wie sich das geistig Wahre auf die Dinge bezieht, die berichtet und besprochen werden.

Mary Baker Eddy hat folgende Satzungsbestimmung in das *Handbuch der Mutterkirche* aufgenommen (S. 42): „Es ist die Pflicht eines jeden Mitglieds dieser Kirche,

sich täglich gegen aggressive mentale Suggestion zu verteidigen und sich nicht dazu verleiten zu lassen, seine Pflicht gegenüber GOTT, gegenüber seiner Führerin und gegenüber der Menschheit zu vergessen oder zu vernachlässigen.“ Der Impuls des Doomscrollings kann uns dazu verleiten, die „aggressive mentale Suggestion“ zu glauben, dass Chaos unvermeidlich ist. Doch ein Satz aus *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mrs. Eddy hilft mir, dieses Gefühl zu überwinden (S. 192): „Dein Einfluss zum Guten hängt davon ab, welches Gewicht du in die richtige Waagschale wirfst.“

Ich wusste intuitiv, dass ich mein Denken schützen und davor bewahren musste, in einen immer tieferen Abgrund der Hoffnungslosigkeit zu verfallen. Also trat ich mental auf die Bremse und suchte nach einem anderen Ansatz. Fast sofort erreichte mich der ruhige, erfrischende Gedanke: Was denkt GOTT? Das war die richtige Grundlage meines Gebets für die Welt. Ich fing an, über GOTTES Allerhabenheit nachzudenken und darauf zu vertrauen, dass es Lösungen gab. GOTT kennt Seine Schöpfung nur so, wie Er sie erschaffen hat: vollkommen, rein und sehr gut, wie in der Bibel in 1. Mose 1 berichtet wird. Das ist die einzige Wirklichkeit, egal wie viel auf das Gegenteil hinweist. Was auch immer uns weismachen will, dass GOTT, das Gute, nicht Alles ist, entspricht der falschen Behauptung, dass GOTT nicht der einzige Schöpfer ist.

Als ich mich auf das konzentrierte, was absolut wahr war, wusste ich, dass sich die Antworten zeigen würden. Ich musste die Allheit GOTTES und die ewige Gegenwart des Christus, der WAHRHEIT, anerkennen. Jesus kam, um uns durch seine Mission das Heilen zu lehren, und Christus ist die geistige Idee, die er vollständig verkörperte. In *Wissenschaft und Gesundheit* (S. 583) wird der zeitlose Christus definiert als „die göttliche Offenbarwerdung GOTTES, die zum Fleisch kommt, um den fleischgewordenen Irrtum zu zerstören.“

Eine Freundin sagte mir einmal, dass es ratsam ist, beim Beten folgendermaßen vorzugehen: Für jeden Blick, den wir auf das Problem richten, sollten wir zehn Blicke auf den Christus richten, wie Mrs. Eddy einst einen frühen Mitarbeiter in der Bewegung

der Christlichen Wissenschaft angewiesen hat (siehe William P. McKenzie, „The uplifted ideal“ [Das erhabene Ideal], *Christian Science Journal*, September 1904). Dieses Verhältnis von 10 zu 1 ist natürlich keine Formel, verdeutlicht aber, wie wichtig es ist, die heilende Macht und Gegenwart des Christus zu betonen, statt sich vollständig auf ein Problem zu versteifen.

Der Apostel Paulus erinnerte die Nachfolgerinnen und Nachfolger Christi an ihre feste Verankerung und Sicherheit in WAHRHEIT, als er schrieb (Römer 8:35, 37–39): „Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst, Verfolgung oder Hunger, Entbehrung oder Gefahr oder Schwert? ... Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur, uns von der Liebe Gottes zu scheiden vermag, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ Hat Paulus die Probleme heruntergespielt, mit denen Christi Nachfolger konfrontiert waren? Keineswegs; vielmehr wies er diese an, sich bei allen diesen Schwierigkeiten an GOTT zu wenden.

Und Paulus hatte folgenden ermutigenden Rat dahingehend, wie man sich an GOTT wendet (2. Timotheus 3:14, 15): „Du aber bleibe in dem, was du gelernt und worauf du vertraut hast, da du weißt, von wem du gelernt hast, und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die dich weise machen können zum Heil durch den Glauben an Christus Jesus.“

Von diesen Gedanken gestützt freute ich mich, mit Zitaten aus der Bibel zu beten, die mir sehr am Herzen liegen. Ich war sicher, dass unsere Gebete für die Menschheit dadurch bereinigt und gestützt werden, dass sie fest in der Bibel verankert sind. Das mentale Doomscrolling machte dem Frieden und der Versicherung Raum, dass GOTT die nötige Weisheit bereitstellen würde, damit wir alle Fortschritt machen können.

Da fiel mir ein anderer Fall vor Jahren ein, den ich rückblickend als internes Doomscrolling bezeichnen

würde. Als ich in Scheidung lebte, dachte ich ständig an unangenehme Ereignisse zurück. Durch Gebet verstand ich, dass das ständige Wiederholen solcher Ereignisse keinem guten Zweck diene und dass ich wie beim Fernsehen einfach umschalten konnte. Ich konnte die Wahl treffen, GOTT in meinem Denken an erste Stelle zu setzen. Diese Priorisierung bescherte mir viel Freiheit und führte mich nach und nach dazu, ein von natürlicher Freude erfülltes Leben zu führen.

Gelingt es mir vollständig, Doomscrolling zu vermeiden? Nein. Manchmal erfordert es inniges Gebet, mich nicht in eine hypnotische Augenscheinlichkeit und den Anschein des Bösen hineinziehen zu lassen, sondern mich ehrlich an die WAHRHEIT zu halten, um Heilung zu bewirken. Diese Vorgehensweise beständig weiter zu verbessern hat sich als stärkend und umwandelnd erwiesen – auch weiterhin.

---

## Metaphysische Ideen – tief und dennoch unkompliziert

Mary Beattie

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 20. November 2025 im Internet.

*Dieser Beitrag ist Teil einer Artikelserie, die gelegentlich im Herold, Christian Science Journal und Christian Science Sentinel erscheint. Jeder Artikel verfolgt das Ziel, ein Missverständnis über die Christliche Wissenschaft auszuräumen, das uns davon abhalten könnte, die von uns als geistigen Heilerinnen und Heilern angestrebten Ergebnisse zu erzielen.*

**Wenn Ihnen die Behauptung** begegnet, die metaphysischen Inhalte der Christlichen Wissenschaft seien kompliziert, dann ist das nichts als eine falsche Vorstellung von der Offenbarung der göttlichen

Wissenschaft und der Fähigkeit eines jeden Menschen, sie zu verstehen und anzuwenden. Die Beschäftigung mit solchen Ideen bringt Zufriedenheit mit sich, denn sie fesseln unsere Aufmerksamkeit, und durch regelmäßiges, inniges Studium und Gebet legen wir zunehmend das „besserwisserische“ menschliche Ego ab. Das versetzt uns in die Lage, mit geistigem Verständnis und Überzeugung voranzugehen, und erhöht unsere Fähigkeit, zu heilen und geheilt zu werden.

Christus Jesus, der verheißene Messias, war ein klardenkender Metaphysiker. Viele seiner Zeitgenossen waren inspiriert von seinen radikalen Ideen, und einige nahmen viele Mühen auf sich, um so viel wie möglich von dem Meister aller Heiler zu lernen. Immer wieder stellten ihm Menschen, von Religionsführern über Rechtsgelehrte bis hin zu denen, die eine Heilung anstrebten, und sogar seine eigenen Jünger Fragen über Themen wie das Wesen GOTTES, die beste Art zu beten, den konfliktfreien Umgang miteinander, das Heilen anderer und ihre eigene Identität.

Die Anziehungskraft, die alle diese Menschen fühlten, war der Christus, den Jesus so lebendig zum Ausdruck brachte. Mary Baker Eddy setzte sich intensiv mit den Lehren Christi Jesu auseinander und schrieb dann in ihrem Hauptwerk *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* (S. 332): „Jesus demonstrierte Christus; er bewies, dass Christus die göttliche Idee GOTTES ist – der Heilige Geist oder Tröster, der das göttliche PRINZIP, LIEBE, offenbart und der in alle Wahrheit führt.“

Der Christus veranlasste die Menschen, althergebrachte Konzepte zu überdenken, und er tut das auch heute noch. Die Beschäftigung mit Christus bewirkt ein grundlegendes Umdenken, das zu Heilung führt. Die Lehren Christi Jesu verlangen einen mentalen Einsatz, denn sie weichen von so vielen allgemeinen Überzeugungen über die göttliche Wirklichkeit ab. Mrs. Eddy begrüßte das Potenzial jedes Menschen, mehr zu tun, als nur über Jesu Lehren nachzudenken. Ihre Schriften vermitteln unzweideutig die Erwartung, dass sich die Menschheit dem Christus so unweigerlich zuwenden wird, wie die Denkerinnen

und Denker dies zu Jesu Zeiten getan hatten. Wir lesen in *Wissenschaft und Gesundheit* (S. 102): „Es gibt nur *eine* wirkliche Anziehungskraft, die des GEISTES.“ Der Christus veranlasst uns heute, auf diese Anziehungskraft zu reagieren, auch wenn das einen gewissen Einsatz von uns fordert.

Mrs. Eddy erkannte, dass für Jesu Heilarbeit tiefe Demut erforderlich war. Er heilte seine Mitmenschen ohne das Gefühl, eine persönliche Macht auszuüben; er tat es, indem er wusste, dass GEIST, GOTT, sein Vater, die einzige heilende Macht ist. Er sagte (Johannes 5:17, 30): „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch. ... Ich kann nichts von mir selber tun.“

Solch ein Konzept steht der allgemein verbreiteten Ansicht entgegen, Influencer oder Mega-Persönlichkeiten hätten Macht inne. Doch wenn wir Jesu Anweisungen hinsichtlich des Heilens befolgen wollen, müssen wir das menschliche Ego aufgeben. Vielleicht ist das Ablegen eines menschlichen Egos und das Akzeptieren einer geistigen Identität die größte Herausforderung auf unserem Weg, göttliche Metaphysik wahrhaft zu verstehen.

Jetzt und nicht erst, wenn wir mit einem Problem konfrontiert sind, ist die Zeit gekommen, das menschliche Ego so aufzugeben, wie Jesus dies tat. Mit Christus-gleicher Demut können wir konsequenter anerkennen, dass GOTT der einzige Heiler ist. Wer versucht hat, sich der Allheit GOTTES als GEIST besser bewusst zu sein, weiß, wie viel Einsatz dazu erforderlich ist. Doch diese Arbeit stärkt unsere Überzeugung von beständiger geistiger Güte. Zeit damit zu verbringen, diese Überzeugung zu festigen, kräftigt unsere Demonstration der Christlichen Wissenschaft.

Mrs. Eddy stellt in ihrem Buch *Die Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, und Verschiedenes* die Kraft eines fest verankerten geistigen Seelenfriedens durch folgenden Vergleich dar (S. 121): „Diese Kraft ist wie das Meer, das Flotten zu tragen vermag und doch dem Druck eines Fingers nachgibt.“

Diese Stelle begleitete mich im vergangenen Jahr mehrere Tage lang. Ich wollte mein Verständnis geistiger Ideen vertiefen, die in der Bibel und

den Schriften Mary Baker Eddys enthalten sind – grundlegender verstehen, dass sie die Menschheit weltweit umfassen. Die geistigen Wahrheitsgedanken, mit denen ich mich befasste, können ebenso mühelos die Welt aufrechterhalten, wie sie Menschen befähigen, sich aus einem Krankenbett zu erheben, und zwar überall. Die göttliche Intelligenz ist immer bei uns und hat immer Macht.

Meine Überzeugung dieser ewigen Wahrheit nahm stetig zu. Und der von Mrs. Eddy aufgestellte Vergleich half mir zu wissen, dass die Menschheit hier und jetzt eine geistige Idee nutzen konnte, um geistiges Heilen zu inspirieren, ob es um eine kleine oder eine große Sache ging. Das göttliche Gesetz war von allem unabhängig in Kraft, und ich konnte dies erleben und mir dieser Tatsache bewusst sein, wo auch immer ich danach Ausschau hielt. Das Wirken des göttlichen Gesetzes unterlag weder zeitlichen noch räumlichen Begrenzungen; es hielt alles aufrecht, was gut und harmonisch ist. Ich ließ die Kraft von GOTTES Gegenwart mein Denken wortlos und konsequent vereinnahmen.

Dann aß ich einmal mit Angehörigen in einem gut gefüllten Restaurant zu Abend. Es war ein fröhlicher Anlass mit Familienmitgliedern, die von außerhalb gekommen waren, und ich beschloss, mit meinem Handy ein Foto zu machen. Es dauerte etwas, bis ich es in meiner Handtasche gefunden hatte, und zog es schließlich heraus. In dem Moment klingelte es, und ich konnte den Anruf entgegennehmen. (Wenn ich das Handy nicht in diesem Augenblick in der Hand gehalten hätte, wäre mir der Anruf im lauten Restaurant vielleicht entgangen, da es in der Handtasche geklingelt hätte.)

Der Anrufer befand sich in einem anderen Land und einer anderen Zeitzone, und es wäre schwierig gewesen, zurückzurufen, wenn ich den Anruf verpasst hätte. Als ich dem Mann zuhörte, spürte ich, dass die Liebe der göttlichen Intelligenz uns über Zeit und Raum zusammengeführt hatte. Der Anrufer erklärte, dass sein erwachsener Sohn eine Gehirnerschütterung erlitten und das Bewusstsein verloren hatte, und bat mich für ihn selbst als besorgten Vater zu beten. Ich sagte zu und bat ihn, mich auf dem Laufenden zu halten.

Nach dem Anruf musste ich an den Vergleich von dem Meer und seiner Kraft denken. Wie das Meer konnte die absolute geistige Macht GOTTES, die überall durch Christus, WAHRHEIT, zum Ausdruck gebracht wird, das Bewusstsein dieses jungen Mannes aufrechterhalten und seinen Vater beruhigen, auch wenn sie beide von mir aus gesehen auf der anderen Seite der Erde waren. Ich war tief davon überzeugt, dass GOTT bei jedem von uns ohne Unterbrechung zugegen war.

Ein fühlbarer Beweis von GOTTES Immer-Gegenwart zeigte sich sehr schnell. Ich erhielt die Mitteilung, dass der junge Mann das Bewusstsein kurz nach meinem Telefonat mit dem Vater zurückerlangt hatte, und im Verlauf der nächsten Tage wurde mir berichtet, dass er keine weiteren Probleme hatte. Der Vater war sehr erleichtert. Tiefe, durch Christus erlangte Überzeugung von der Macht und Gegenwart GOTTES überall hatte sich in meinem Denken als lebendige Wahrheit festgesetzt, lange bevor ich dieses Telefonat erhalten hatte. Und als der Anruf einging, wusste ich, dass der heilende Christus präsent war.

Wenn wir uns mit den metaphysischen Ideen auseinandersetzen, die die Christliche Wissenschaft lehrt, dringen wir unter deren Oberfläche vor. Dieses tiefe Engagement ist zutiefst stärkend und befriedigend, selbst wenn großer Einsatz bei unserem Studium erforderlich ist. Ist das, was wir daraus erlangen, den Einsatz wert? Selbstverständlich!

---

## Ihre heilende Mission

Chris Wye

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 20. April 2026 im Internet.

**Als ich vor vielen** Jahren am Morgen die wöchentliche Bibellektion aus dem *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* las, kam mir der Gedanke, dass ich etwas Wichtiges über Jesu Mission übersehen hatte – nicht unbedingt Aussagen und Heilungen von ihm,

sondern wo sich die Gelegenheiten zum Heilen ergeben hatten. In den allermeisten Fällen begegneten ihm die entsprechenden Personen, während er auf dem Weg zu etwas ganz anderem war.

Ich dachte, dass dies wie so viele Aspekte des Lebens unseres Meisters eine Botschaft an seine Nachfolgerinnen und Nachfolger war, dass die Gelegenheit, Heilarbeit zu leisten – heilend tätig zu sein – immer direkt vor uns liegt. Je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr schien es zuzutreffen. Wo sonst sollte unsere Heilarbeit stattfinden?

Auf der Grundlage dieser Überlegungen kam ich zu dem Schluss, meinen geistigen Weg als heilende Mission zu betrachten. Dieser Weg gab mir Gelegenheiten, andere zu segnen, und stellte alles bereit, was ich für meinen eigenen geistigen Fortschritt brauchte.

Auf mehr als fünfzig Jahre als praktizierender Christlicher Wissenschaftler zurückblickend kann ich klar erkennen, wie wundervoll unser Vater-Mutter-GOTT mich dazu geführt hat, mein Leben als Mission zu betrachten, in der ich, dem Vorbild des Meisters folgend, immer dort, wo ich war, auf Gelegenheiten stoßen würde, heilend tätig zu sein. Hier ist eins von vielen Beispielen dafür.

Mir wurde eine Vorstandsassistentin zugewiesen, die für ihr unangenehmes Wesen bekannt war. Ich beschloss von Anfang an, sie durch die Linse der göttlichen Wissenschaft als das vollkommene Bild und Gleichnis GOTTES zu betrachten und ehrlichen Herzens das zweite große Gebot zu befolgen, das Jesus hervorgehoben hat (Matthäus 22:39): „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

In ihrer vorherigen Stellung schien mich diese Assistentin besonders verabscheut zu haben; sie hatte mir große Schwierigkeiten bereitet, indem sie mir falsche oder unvollständige Informationen gegeben hatte. Daher schien ich gute Gründe zu haben, sie nicht zu mögen. Doch stattdessen hieß ich sie freundlich willkommen. Ich ließ sie an den täglichen Besprechungen der Führungsriege teilnehmen und behandelte sie gleichbleibend freundlich.

Mehrere Wochen später bat sie mich um ein Gespräch unter vier Augen. Angesichts der Art und Weise, wie sie mich vorher behandelt hatte, konnte sie es nicht fassen, dass ich so nett zu ihr war, und sie fragte mich nach meiner religiösen Einstellung. Ihr war aufgefallen, dass ich mittwochs immer gegen zwölf Uhr das Büro verließ, um an der wöchentlichen Zeugnisversammlung meiner Zweigkirche der Christlichen Wissenschaft teilzunehmen. Ich erzählte ihr ein wenig über die Lehren der Christlichen Wissenschaft und gab ihr das Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy, das ich immer in meinem Schreibtisch hatte.

Einige Wochen später bat sie mich um ein weiteres Gespräch. Sie sagte, dass sich ihr Leben verändert hatte. Ihre Einstellung zu allen Menschen war gänzlich anders. Bei der Arbeit war sie der Ausbund an Wärme und Fröhlichkeit. Sie wurde zur „Mutter“ meiner leitenden Angestellten, und die anderen in der Geschäftsleitung bemerkten diese Veränderung. Als sie in den Ruhestand ging, wurde sie von meiner Abteilung mit einer schönen und liebevollen Feier verabschiedet. Im Kontext dessen, was ich als meine heilende Mission betrachtete, war ich sehr dankbar, dass ich ihr hatte helfen können, ihren eigenen geistigen Weg zu finden.

Gemäß dem Johannesevangelium enthielt Jesu letztes Gebet vor seinem Verrat und seiner Verhaftung die folgenden Worte (17:6): „Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.“ So wie Jesus GOTT für diejenigen dankte, die Er ihm gesandt hatte, so können wir ähnliche Gelegenheiten wahrnehmen. Wir können die Beziehungen in unserem Leben als eine Mission betrachten – eine Einladung, das Wesen GOTTES in unserem Denken und unserer Beziehung zu anderen manifestiert zu sehen.

## GOTT in jeder Situation dienen

*Elizabeth Ragsdale*

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 19. Januar 2026 im Internet.

**Manchmal sind wir in** einer so widrigen Situation, dass es unmöglich erscheint, mehr zu tun als mit aller Kraft einfach durchzuhalten. Doch wie können wir diese Zeiten dazu nutzen, GOTT und unseren Mitmenschen zu dienen und in unserem geistigen Wachstum fortzuschreiten?

Die Geschichte von Josef im Alten Testament kann uns viel darüber vermitteln, GOTT zu dienen, wenn die Dinge nicht gut laufen. Als der Lieblingssohn seines Vaters hatte Josef den Neid seiner Brüder auf sich gezogen, wurde von ihnen in die Sklaverei verkauft und kam später unschuldig ins Gefängnis. Doch letztendlich überwand er alle diese Schwierigkeiten, indem er in Demut verankert blieb. Er meisterte jede Situation, so ungerecht sie auch gewesen sein mochte, und erledigte jede noch so niedrige Aufgabe mit Sorgfalt und Integrität. Er tat alles zur Herrlichkeit GOTTES und verkörperte die Art von Führung, die tausende Jahre später folgendermaßen in der Bibel beschrieben werden sollte (Kolosser 3:23): „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen für den Herrn und nicht für Menschen.“

Ein ägyptischer Kämmerer, an den Josef verkauft worden war, „sah, dass der Herr mit ihm war; denn alles, was er tat, das ließ der Herr in seiner Hand gelingen“ (1. Mose 39:3), und übertrug ihm die Verantwortung für seinen gesamten Haushalt.

*Gelingen* ist die Übersetzung des hebräischen Wortes *salah*, das auch als *vorankommen* oder *gedeihen* verstanden werden kann. Doch Josefs Gelingen hatte nichts mit materiellem Gewinn zu tun. Er kam voran, weil er sich ganz an GOTT hielt und seine Arbeit gut verrichtete, selbst nachdem er unschuldig ins Gefängnis geworfen worden war. Dort nutzte Josef sein klares geistiges Verständnis dazu, die Träume zweier Mithäftlinge zu deuten, und das führte zu einer Gelegenheit, einen Traum zu erklären, der dem ägyptischen König Angst machte.

Josef erklärte dem Pharao, dass sein Traum eine Warnung war: Es standen sieben Jahre guter Ernten gefolgt von sieben Jahren der Hungersnot bevor. Aus Dankbarkeit gab Pharao Josef freie Hand darin, Nahrungsmittel in den guten Erntejahren zu sammeln und dann während der Hungersnot zu verteilen. Als sich die Hungersnot ausbreitete, kamen Josefs Brüder nach Ägypten, um Nahrungsmittel einzukaufen. Ohne den geringsten Groll vergab Josef ihnen ihre Untaten ihm gegenüber und versicherte ihnen, dass GOTT ihn dorthin gebracht hatte, um vielen Menschen das Leben zu retten.

Während all der schweren Jahre hatte es den Anschein, als würde Josef menschlichen Herren dienen, doch in Wahrheit diente er GOTT die gesamte Zeit über demütig und ehrbar. Auch uns können unsere Vorhaben selbst in den schwierigsten Umständen gelingen, indem wir uns dafür entscheiden, uns nahe an GOTT zu halten. Das tun wir, indem wir an der Wahrheit festhalten, dass wir, die nach GOTTES Bild und Gleichnis erschaffenen Nachkommen, nie von Seiner Güte getrennt sein können. Wenn wir verstehen, dass GOTT unser wahrer Arbeitgeber ist, werden wir mit Freuden arbeiten. Statt uns auf unsere Umstände oder die für eine Aufgabe erforderlichen Schritte zu konzentrieren, können wir GOTT fragen, welche Eigenschaften am relevantesten sind, um alles erfolgreich zu tun. Diese Eigenschaften – die GOTT reichhaltig in uns allen zum Ausdruck bringt – dann umzusetzen, ist eine Art und Weise, Ihn zu verherrlichen.

Wie Josef erhalten auch wir alle die Gelegenheit, andere zu segnen. Wenn jemand uns Unrecht tut, können wir die Wahl treffen, uns nicht von Bitterkeit vereinnahmen zu lassen, sondern uns darauf fokussieren, GOTTES Willen zu tun.

Es gab vor Jahren eine Zeit in meinem Leben, die mir viel Übung und Befriedigung darin gab, GOTT zu dienen, und mich gleichzeitig auf eine ganz neue Karriere vorbereitete. Nachdem ich meine Arbeit und meine Unterkunft verloren hatte, zog ich in ein Gebäude, in dem ich von Armut, psychischer Erkrankung und Gewalt umgeben war. Trotz all des Aufruhrs um mich herum hatte ich die Freiheit, viel Zeit mit Gebet zu verbringen, wodurch ich ein ruhiges, geordnetes Leben

führen konnte. Die Meinungen anderer hielten mich nicht davon ab, in einer Umgebung zu bleiben, die sie als feindlich einschätzten, die aber meinen großen Bedarf an geistigem Wachstum deckte.

Da ich fern von Angehörigen und nahestehenden Personen war, erkannte ich, was für eine wundervolle Gelegenheit ich hatte, allein mit GOTT zu sein. Ich war damals relativ neu in der Christlichen Wissenschaft und verbrachte viele Stunden in einem Leseraum der Christlichen Wissenschaft, wo ich in der Bibel und *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy forschte. Mrs. Eddy beschreibt, wie sie drei Jahre von der Gesellschaft zurückgezogen lebte und in der Bibel forschte, um die Regeln des christlichen Heilens zu entdecken – zu lernen, so zu heilen wie Jesus. Sie drückt es so aus (S. 109): „Das Forschen war wohltuend, ruhevoll und von Hoffnung getragen, weder selbstsüchtig noch bedrückend.“

Wie sich herausstellte, lebte auch ich drei Jahre zurückgezogen von der Gesellschaft, und ich denke besonders gern an diese Zeit zurück. Ich verbrachte Zeit damit, in der Bibel und *Wissenschaft und Gesundheit* nach Führung und Unterstützung für meine nächsten Schritte im Dienste GOTTES zu suchen. Zu Anfang hatte ich praktisch kein Geld und keine Aussicht auf Arbeit. Wie es so oft geschieht, wenn man gezwungen ist, sich vollständig auf GOTT zu verlassen, wurde meine Angst in Freiheit umgewandelt, als ich verstand, dass materielle Dinge nie die Quelle meiner Sicherheit und meines Glücks sein konnten. GOTT sorgte für jede Einzelheit, und so wurde mir schon bald eine vorübergehende Arbeit angeboten, die mir ein wöchentliches Einkommen garantierte.

Obwohl ich im Anschluss an meine Tätigkeit als Lehrerin wenige marktfähige Fertigkeiten hatte, entdeckte ich erschwingliche, gut erreichbare Fortbildungsmöglichkeiten. Da ich sehr damit beschäftigt war, auf der akademischen und geistigen Ebene neue Dinge zu lernen, hatte ich keine Zeit für Bitterkeit und Selbstmitleid.

Zuerst forderte mir die befristete Arbeit nur wenig ab, doch da ich bestrebt war, jede Aufgabe gut zu erledigen, öffneten sich mir neue Gelegenheiten, mehr

Fertigkeiten zu nutzen. Ich lernte, GOTT, meinem wahren Arbeitgeber, zu dienen, und war sehr dankbar, mehr Verantwortung übertragen zu bekommen. Statt meine nächsten Schritte zu planen, wusste ich, dass ich GOTTES Plan des Fortschritts vertrauen konnte, wie ein sehr geliebtes Lied uns versichert:

Kein Menschenmund hat je erklärt,  
noch hat ein Auge je geschaut,  
was GOTT für den bereitet hat,  
der Seiner Liebe stets vertraut.

(Elizabeth C. Adams, *Liederbuch der Christlichen Wissenschaft*, Nr. 188, Orig. und Übers. © CSBD)

Der Höhepunkt dieser heiligen Erfahrung war Elementarunterricht in der Christlichen Wissenschaft (ein zweiwöchiger Kurs, der Heilung durch Gebet lehrt); ich konnte die Verbindung zu meiner Familie wiederherstellen, in einer anderen Stadt einen Neuanfang machen und eine noch erfüllendere Laufbahn beginnen als ich mir je hätte vorstellen können. Das ist jetzt mehrere Jahrzehnte her, und ich diene weiterhin GOTT und erlebe geistiges Wachstum.

Sie und ich werden hier und jetzt benötigt, um GOTT zu dienen. Dabei ist es unerheblich, was in der Vergangenheit passiert ist oder sich jetzt zuträgt. GOTT offenbart uns unsere nächsten Schritte darin, demütig und freudig auf eine Weise zu dienen, die alle segnet.

---

## Auf dem Weg „von A nach B“?

Heather Bauer

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 10. Januar 2026 im Internet.

**Im Alltag und sogar** bei wichtigen Ereignissen im Leben hat man oft das Gefühl, sich ständig von A nach B zu bewegen, von „hier“ nach „dort“, beispielsweise

bei etwas Simplem wie von einem Zimmer in ein anderes zu gehen oder Besorgungen zu machen. Oder es kann um etwas viel Größeres gehen – beispielsweise Überlegungen, an welchem Punkt wir uns gerade im Leben befinden und wo es noch hingehen soll, oder wo wir hinsichtlich unserer Arbeit, einer Beziehung oder unserer Gesundheit gerne wären. Man mag denken: „Wenn ich es bis dahin geschafft habe, *dann* bin ich beruhigt.“ Oder: „Wenn ich dieses Problem überwunden habe, *dann* geht es mir gut.“ Mit anderen Worten: Wenn ich von A nach B gekommen bin, ist alles in Ordnung.

Kürzlich habe ich in einem Artikel gelesen, wie viel Zeit die Leute damit verbringen, über ihre Zukunft nachzudenken – und sich Sorgen darüber zu machen, ob sie Erfolg haben werden, wenn sie dort ankommen. Das hat mich an eine Zeit vor vielen Jahren erinnert, als ich mit meinem zweijährigen Sohn Peter nach China unterwegs war. Mein Mann hatte ein paar Tage vor uns abfahren müssen und ich hatte wenig Erfahrung damit, allein mit Kind zu reisen. Ich betete in dem Wissen, dass GOTT jeden Augenblick bei mir war und ich unmöglich allein sein konnte. Der 23. Psalm schließt mit folgenden Worten (Vers 6): „Ich werde immerdar im Haus des Herrn bleiben“, und Mary Baker Eddy gibt uns ihre geistige Auffassung dieser Zeile in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*: „Ich werde immerdar im Haus des Herrn [dem Bewusstsein der LIEBE] bleiben“ (S. 578).

Bei der Vorbereitung auf den Flug musste ich alle Zweifel ausräumen, dass ich das bewältigen konnte. Ich bekräftigte in meinen Gedanken, dass mein Zuhause, einschließlich des Friedens, den ich dort empfand, in Wirklichkeit mein Bewusstsein von GOTT war. Egal wo wir uns rein physisch befinden, wir leben immer im Bewusstsein – sind immer in unserem geistigen Zuhause.

Am Anfang des langen Fluges machten wir es uns bequem. Doch als die Nacht anbrach, hatte Peter viele Stunden in seinem Sitz verbracht, und er zeigte deutlich, dass er aufstehen und sich bewegen wollte. Doch gerade in dem Moment wurde das Flugzeug von Turbulenzen geschüttelt, und so waren wir aufgefordert worden, sitzen zu bleiben. Die

Flugbegleiterin kümmerte sich wundervoll um uns, aber nun saß ich da mit einem zappeligen Kleinkind auf dem Schoß; mein Bein war eingeschlafen und mir taten der Rücken und eine Seite weh. Obendrein wirkte mein Sitznachbar nicht sehr glücklich.

Da ich nicht aufstehen und weggehen und auch keine Praktikerin der Christlichen Wissenschaft anrufen und um Behandlung durch Gebet bitten konnte, musste ich dort in meinem Sitz mehrere Herausforderungen auf einmal angehen. Ich fühlte mich auf verschiedenen Ebenen unwohl und wandte mich aus vollem Herzen an GOTT. Doch trotz all meiner Gebete kam ich an einen Punkt, an dem ich kurz davor war, in Tränen auszubrechen. In dem Augenblick wurde das Anschnallzeichen ausgeschaltet, und so konnten die Passagiere aufstehen.

Als mein Sohn und ich den Gang entlang gingen, sah ich, dass es noch andere Familien mit Kindern gab – viele verschiedene Menschen waren auf dem Weg irgendwohin. Und ich dachte: *Oje, und ich habe die ganze Zeit nur an mein eigenes Unwohlsein gedacht.*

Es kam mir vor, als sei ein Vorhang von meinem Denken entfernt worden. Auf unserem Spaziergang den Gang entlang fühlte ich GOTTES vollständige Kontrolle und erkannte, dass es auf meinem Weg durchs Leben weniger um mich als um GOTT ging. Wir lesen in *Wissenschaft und Gesundheit* (S. 557): „Die göttliche Wissenschaft vertreibt die Wolken des Irrtums mit dem Licht der WAHRHEIT und hebt den Vorhang über dem Menschen, der nie geboren ist und niemals stirbt, sondern mit seinem Schöpfer zugleich besteht.“ Aha! Es ging also nicht darum, von A nach B zu gelangen. Wir sind immer an Punkt A!

Ich verstand, dass ich mich in Logistik verfahren hatte, in die Planung jedes Abschnitts der Reise – vom Auto zum Flughafen, von Einchecken und Sicherheitskontrolle am Flughafen bis zum Gate, vom Flug zum Hotel – immer mit dem Gedanken: „Wenn wir bei meinem Mann ankommen, dann können wir uns entspannen.“ Und obwohl ich vor der Fahrt gebetet hatte, war es mir dabei sehr um menschliche Ergebnisse gegangen und nicht um GOTT, den erhaltenden Unendlichen. Natürlich war es richtig,

gut organisiert zu sein – der Apostel Paulus weist uns an (1. Korinther 14:40): „Lasst alles ehrbar und ordentlich zugehen“ –, doch die göttliche LIEBE würde mich nicht mit falschen Gedanken über Reisen, Mutterschaft oder den Weg von hier nach dort alleinlassen.

Weisheit, Intelligenz, Gesundheit, Kraft und Bewegung haben alle ihren Ursprung in GOTT. Jeder Schritt, den wir unternehmen, wird *in* GOTT getan, und alle Personen im Flugzeug – von Piloten über das Flugpersonal, die anderen Passagiere mit und ohne Kinder und mein Sohn und ich – befanden sich beständig unter GOTTES Obhut.

Ich war so dankbar für diese Klarheit. Und dann wurden die Lichter gelöscht, damit alle, die schlafen wollten, Ruhe finden konnten. Mein Sitznachbar, ein Chinese, rückte ein wenig zur Seite, nahm die Beinchen meines Sohnes und legte sie auf seine Armlehne, damit Peter sich ausstrecken konnte. Das kam völlig unerwartet und war solch eine liebevolle Geste! Am Morgen bedankten wir uns in unserem besten Chinesisch (*xiè xie*). Das Schöne an dieser Nacht im Flugzeug war, dass alle kleinen Kinder völlig still waren – keines weinte oder quengelte während der Nacht. Und auch das unangenehme Gefühl in meinem Bein, meinem Rücken und meiner Seite verschwand vollständig. Ich dachte dankbar an diese Worte aus dem *Liederbuch der Christlichen Wissenschaft*:

Er kennt den Engel, den du brauchst,  
und sendet ihn dir zu,  
dass er dich schützend hält.

(Violet Hay, Nr. 9, Orig. und Übers. © CSBD)

In den Jahren seitdem denke häufig an diese Erfahrung zurück, und mir kommen immer Tränen der Dankbarkeit dabei. Ich bin dankbar nicht nur für die Freundlichkeit, Rücksicht und Liebe, die in dem Flugzeug zum Ausdruck gebracht wurden, sondern auch für mein gewachsenes Gottvertrauen. Es ist so hilfreich, sich einen Augenblick Zeit zu nehmen – wohin wir auch gehen oder fahren, was immer wir auch planen oder tun, und selbst in Bezug auf das, was wir im Leben erreichen möchten – und in unserem Denken die Tatsache festzustellen, dass GOTT Alles ist, immer

gegenwärtig, immer verfügbar und dass Er uns immer Engelsbotschaften der Weisheit und Liebe schickt.

Wenn es bei all unseren alltäglichen Aufgaben oder Begegnungen den Anschein hat, „von A nach B“ unterwegs zu sein, befinden wir uns doch immer am Punkt A, sofern wir mit GOTT anfangen und nicht von Seiner Seite weichen. Ich erinnere mich an viele Situationen, in denen ich genau mit diesem Gedanken gebetet habe – als meine Kinder auf Reisen und in der Ausbildung waren und auch bei meinen eigenen Reisen, Geschäfts- oder Bankangelegenheiten, bei der Suche nach dem richtigen Zuhause für meine Mutter und auch einfach beim Lebensmitteleinkauf.

Wir lesen in der Bibel (Apostelgeschichte 17:28): „Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Poeten bei euch gesagt haben: ‚Wir sind von seiner Art.‘“ Wir alle können die Allgegenwart GOTTES fühlen und auf unserem von GOTT geführten Weg furchtlos und zuversichtlich sein.

Beim Bewältigen unseres Alltags ist es so heilend zu wissen, dass wir nicht „von A nach B“ unterwegs sind, sondern dass in WAHRHEIT, GOTT, jeder Schritt immer Punkt A ist.

---

VOM VORTRAGSRAT DER  
CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT

---

## Die innigste Verbindung

Melanie Wahlberg

**Vielen Kirchenmitgliedern fällt** es am leichtesten, über Mary Baker Eddys revolutionäre Entdeckung zu sprechen, wenn sie unter Christlichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sind. In diesem Kreis fühlen wir uns wohl.

Aber können wir auch selbstbewusst und offen sein, wenn wir die Christliche Wissenschaft in breiteren Kreisen mit anderen teilen?

Im Büro des Vortragsrats erreichen uns Berichte darüber, wie Sie genau das tun – wie Sie die Christliche Wissenschaft selbstbewusst in Ihrem Freundeskreis, Ihrer Nachbarschaft, Ihrer Familie und am Arbeitsplatz teilen. Durch diese Berichte zieht sich wie ein roter Faden das Verständnis, dass die Christliche Wissenschaft für jeden Menschen nützlich ist. Diese Wissenschaft ist universal heilend und nachvollziehbar – und sie offenbart tatsächlich unsere Erlösung. Ideen mit anderen zu teilen ist am einfachsten und natürlichsten, wenn wir erkannt haben, dass GOTT das einzige GEMÜT ist.

Mary Baker Eddy erklärt in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*: „Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass es nur *ein* GEMÜT gibt, dann entfaltet sich das göttliche Gesetz, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst ...“ (S. 205). Ja, ganz richtig. Dasselbe GEMÜT zu haben wie unsere Mitmenschen ist eine tiefe und bedeutungsvolle Verbindung. Und wenn wir diese Verbindung verstehen und spüren, verschwinden oberflächliche Unterschiede. Dann lieben wir unseren Nächsten von Natur aus genug, um Schüchternheit und Befangenheit zu überwinden und aus dem Herzen zu sprechen.

GOTT ist auch das GEMÜT unserer Mitmenschen, und daher sind ihnen die Konzepte der Christlichen Wissenschaft zu einem gewissen Grad bereits verständlich; sie sind ein natürlicher Bestandteil von ihnen. Ich finde klare, von Herzen kommende Worte, wenn ich aktiv darauf vertraue, dass mein Gegenüber von demselben GEMÜT geführt wird wie ich. Anstatt dass ich jemandem etwas erzähle, das er vielleicht akzeptiert oder auch nicht, fühlt es sich eher so an, als würde ein Mensch einen anderen auf einen schönen Sonnenaufgang aufmerksam machen, und dann stehen beide gemeinsam da und betrachten ihn.

Eine Frau, die Mitglied einer Zweigkirche ist, hatte einmal so ein Erlebnis, dass ihr vorkam, als würde sie mit Freunden einen Sonnenaufgang beobachten. Sie und ihre kleinen Kinder waren in mehreren Spielgruppen aktiv. Obwohl die Familien aus unterschiedlichen Kulturen stammten und unterschiedliche Religionen ausübten, ging aus den Gesprächen der Mütter klar hervor, dass sie alle die Kindererziehung ernst nahmen und den

Erkenntnissen der anderen – insbesondere den spirituellen – aufrichtig offen gegenüberstanden. Das Mitglied verstand, dass sich alle Beteiligten auf dasselbe liebevolle GEMÜT stützten, und erkannte eine Gelegenheit. Sie bat ihre Kirche, eine Reihe von Vorträgen über die Christliche Wissenschaft zu sponsern, besonders zu Themen, die Eltern interessieren würden. Eine solche Veranstaltung hatte die Zweigkirche bisher noch nie abgehalten, doch das Mitglied fühlte sich von GOTT dazu veranlasst, darum zu bitten, und die anderen Mitglieder willigten ein. Die Frau wusste, dass es nicht ihre Verantwortung (und auch nicht die der Vortragenden) sein würde, etwas unter Beweis zu stellen oder die Meinung der Menschen zu ändern. Alle Menschen hatten ja bereits dieselbe unerschöpfliche Quelle der Weisheit und Führung.

Das Zweigkirchenmitglied lud diese Mütter zuversichtlich zu den Vorträgen ein, und auch andere Mitglieder luden Eltern ein, die sie von der Arbeit, den Schulen ihrer Kinder usw. kannten. Diese Einladungen wurden offenbar als ganz natürlich erlebt und fanden großen Anklang, denn die Vorträge waren sehr gut besucht! Danach diskutierten die Mütter neue Ideen aus der Vortragsreihe und aus *Wissenschaft und Gesundheit* selbst, beispielsweise das Konzept eines liebevollen Vater-Mutter-GOTTES und dass GOTT die einzige Ursache und der einzige Schöpfer ist. Obwohl diese Vortragsreihe bleibende Wirkung zeigte, war sie interessanterweise für das Kirchenmitglied eine der einfachsten Veranstaltungen, die sie je mitorganisiert hatte. Weder missionarischer Eifer noch Überredungskünste waren nötig gewesen, um ein engagiertes Publikum zu gewinnen.

Wie war das möglich gewesen? Wie können wir Gelegenheiten finden, die Christliche Wissenschaft mit anderen zu teilen? Es geht nicht um persönliches Talent oder Charisma. Wir müssen nicht unbedingt besonders kreativ sein, sondern nur dem liebevollen Impuls folgen, den wir von GOTT, GEMÜT, erhalten. Dieser Impuls, diese Inspiration, ist derselbe Einfluss zum Guten, den Jesus beständig zum Ausdruck brachte, und er hat in der Bibel und in Mrs. Eddys Schriften eine besondere Bezeichnung: Christus.

Wir lesen in *Wissenschaft und Gesundheit*: „Christus ist die wahre Idee, die das Gute verkündet, die göttliche Botschaft von GOTT an die Menschen, die zum menschlichen Bewusstsein spricht“ (S. 332). Der Christus ist so praktisch anwendbar. Wenn wir die Inspiration fühlen, die ein anhaltendes Problem heilt, den moralischen Mut finden, eine angespannte Situation im Büro zu entschärfen, oder den Impuls spüren, ein von SEELE erfülltes Gespräch mit einem Nachbarn zu führen, dem wir sonst höchstens zuwinken, dann erleben wir den Christus. Der Christus wirkt im Jahr 2026 genauso liebevoll und kraftvoll wie zu Jesu Zeiten.

Manchmal verläuft der ursprüngliche Plan, die Christliche Wissenschaft an andere weiterzugeben, anders als erwartet. Eine Christliche Wissenschaftlerin hatte beispielsweise aus dem Wunsch heraus, spanischsprachigen spirituell Suchenden entgegenzukommen, mehrere Bibelverse auf Spanisch auswendig gelernt (das nicht ihre Muttersprache ist). Der ursprüngliche Zweck (so dachte sie) dieser vom Christus inspirierten Initiative bestand darin, ein Video über das christlich-wissenschaftliche Heilen aufzunehmen, das spanischsprachige Menschen online erreichen sollte. Obwohl die Frau bereits etwas Spanisch gelernt hatte, war ihr die Sprache der spanischen Bibel fremd. Diese Verse auswendig zu lernen war recht mühevoll, und es gab Zeiten, in denen sie dachte: „Das dauert ja ewig! Lohnt sich das überhaupt?“ Doch ihr Wunsch, andere mit der Botschaft der Christlichen Wissenschaft zu erreichen, ließ sie durchhalten. Die Gewissheit, dass sie von demselben GEMÜT erleuchtet war, wie die spanischsprachigen Zuschauerinnen und Zuschauer, verlieh ihrer Arbeit neuen Schwung.

Und irgendwann hatte sie die Verse auswendig gelernt. Die Dreharbeiten zum Video lagen noch in weiter Ferne, doch dann wurde sie bei einer Fahrt mit einer Mitfahragentur von jemandem abgeholt, der nur Spanisch sprach. Er war ein spiritueller Sucher, bereit für den nächsten Schritt auf seinem Weg. Die Christliche Wissenschaftlerin war erstaunt, wie gut die Bibelverse in ihr Gespräch über die Christliche Wissenschaft passten und wie mühelos sie ihr über die Lippen kamen. Sie konnte aus tiefer Überzeugung mit

einem völlig unerwarteten Gesprächspartner darüber sprechen. Als sie am Ziel ankamen, gab der Fahrer ihr sein Telefon und sagte auf Spanisch: „OK, geben Sie mir alle Informationen!“ Sie gab ihm viele Online-Ressourcen weiter, darunter eine Liste bevorstehender Vorträge in seiner Region. Und natürlich trug diese Begegnung dazu bei, dass bei der Videoproduktion etwas entstand, das sowohl authentisch als auch nützlich war.

Im Umgang mit anderen ist die offensichtlichste Gemeinsamkeit vielleicht die Sprache, die wir sprechen, oder die Sportart, der wir nachgehen (man hört, dass beim Pickleball viele Gespräche über die Christliche Wissenschaft stattfinden) oder auch unser Arbeitsplatz. Christus stellt diese Verbindungen zu unserem Umfeld her, sodass Gelegenheiten für das Weitergeben der Christlichen Wissenschaft ganz natürlich entstehen. Dann entdecken wir die tiefere, dauerhafte Verbindung, die bereits vorhanden war – wir sind Kinder desselben GOTTES und werden vom selben GEMÜT erleuchtet.

Während wir also vielleicht darüber sprechen, Verbindungen herzustellen oder natürliche Möglichkeiten zu finden, selbst im gegenwärtigen Technologiezeitalter mit unseren Mitmenschen direkt zu sprechen, sollten wir nicht vergessen, dass die wahre, unzerstörbare Verbindung bereits besteht (und schon immer bestanden hat).

Man könnte sagen, dass die Einheit eines jeden Menschen mit dem göttlichen GEMÜT, der göttlichen LIEBE, die ultimative Verbindung ist, die eine Brücke zu anderen baut und auch dafür sorgt, dass diese bestehen bleibt. Das kann sich in unerwarteten Unterhaltungen oder einer spontanen Gelegenheit zeigen, einem Menschen zu helfen, oder es kann passieren, dass eine Person zu einem Vortrag kommt, „ohne zu wissen, wieso ich hier bin“. Christus ist der Antrieb zu den Aktivitäten, die wie Verbindungen zum Umfeld aussehen, und das Wesen des *einen* göttlichen GEMÜTS gibt uns die Zusicherung, dass die wahre Verbindung bereits besteht.

Was ist, wenn wir uns inspiriert fühlen, es uns aber schwerfällt, ein Gespräch von allgemeinen

Nettigkeiten hin zu etwas Tiefergehendem zu lenken, das wirklich weiterhilft? Oder was ist, wenn es schon schwierig ist, überhaupt ein Gespräch zu beginnen? Manchmal fühlt sich dieser Widerstand wie etwas an, das von innen kommt. Will mein Mitmensch wirklich etwas über meine Religion oder einen Vortrag hören, den meine Kirche veranstaltet? Vielleicht nicht, aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass Christus uns hilft, über die begrenzte Sicht von der Christlichen Wissenschaft als Religionsgemeinschaft hinauszugehen und sie als die Wissenschaft des Seins, eine Beschreibung der Wirklichkeit, zu sehen. Dieses Erkenntnis vertreibt die Unbeholfenheit und ersetzt sie mit wahrer Zuneigung und echtem Respekt für die Person, mit der wir sprechen.

Die Liebe zur Wissenschaft ist eine gute Grundlage, nicht wahr? Sie aktiviert unseren natürlichen moralischen Mut! Sie schlägt Wellen und kann ein Gespräch so beleben, das es über das hinausgeht, worüber wir sonst reden würden; sie verfolgt das Ziel, die Erfahrung eines Menschen mit GOTT im Hier und Jetzt zu unterstützen. Und wir stellen dabei vielleicht fest, dass die Menschen viel aufgeschlossener und interessierter sind, als wir dachten, oder dass das Gute, das wir als Zeuginnen und Zeugen für GOTT empfinden und im Leben umsetzen möchten, sehr, sehr wichtig ist und benötigt wird.

Dieses innige Sehnen danach, das *eine* GEMÜT zu bezeugen, zusammen mit dem vom Christus inspirierten Vorgehen, führt zu Heilung. „Christus, als die geistige oder wahre Idee GOTTES, kommt heute wie damals, predigt den Armen das Evangelium, heilt die Kranken und treibt die Übel aus“, lesen wir in *Wissenschaft und Gesundheit* (S. 347).

In diesem Vortragsjahr hat das Büro des Vortragsrates Berichte über Heilungen von Sehnenscheidenentzündung, Rückenverletzungen, Unterleibsschmerzen, einem unnatürlichen Gewächs, Bewegungseinschränkungen, chronischer Erschöpfung und vielem mehr erhalten. Die betreffenden Personen wurden während des Besuchs von Vorträgen oder aufgrund der gebetvollen Arbeit geheilt, die vor und nach den Veranstaltungen geleistet wurde. Vielen Dank an Sie alle für Ihre spürbare

Unterstützung der Vortragsarbeit der Christlichen Wissenschaft. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen im bevorstehenden Vortragsjahr!

**Melanie Wahlberg**

Managerin des Vortragsrat der Christlichen Wissenschaft

---

## Untrennbar von GOTTES beständiger Fürsorge

Waltraud Lehmann

Deutscher Originaltext Dieser Artikel erschien ursprünglich am 8. Juni 2026 im Internet.

**Meinen Tag beginne ich** stets mit zwei ganz unterschiedlichen Frühstückten. Das erste ist Toast mit Quark und Marmelade. Dann folgt ein „geistiges Frühstück“ – da lese ich die wöchentliche Bibellektion aus dem *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft*. Diese Lektion setzt sich aus Stellen aus der Bibel und aus *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy zu einem bestimmten wöchentlichen Thema zusammen. Dieses Frühstück hilft mir, den bevorstehenden Tag aus einer geistigen Perspektive zu sehen – so wie GOTT ihn sieht.

Wenn ich etwas, das ich am Morgen gelesen habe, während des Tages anwenden will, stelle ich oft fest, dass ich mich nicht an den genauen Wortlaut erinnern kann! Wenn mich dies ärgert, kommt mir der Gedanke zu Hilfe, dass GOTT allgegenwärtig ist und dass ich als Seine Widerspiegelung untrennbar von Ihm und Seiner immer-gegenwärtigen Fürsorge bin. Ich kann also darauf vertrauen, dass ich immer zur rechten Zeit mit geistigen Gedanken versorgt werde, da sie jederzeit erreichbar und ununterbrochen aktiv sind. Die göttliche LIEBE, GOTT, versorgt und hilft uns immer, denn „in ihm leben, weben und sind wir“ (Apostelgeschichte 17:28).

Die folgende Erfahrung hat mir das gezeigt.

An zwei Tagen in der Woche betreue ich die drei Kinder einer Familie. An einem Tag waren beide Eltern geschäftlich unterwegs, und meine Aufgabe bestand unter anderem darin, das jüngste Kind abends ins Bett zu bringen.

Das hatte ich bisher noch nicht getan, und ich wusste aus Erzählungen der Eltern, dass dies oft mit vielen Schritten verbunden ist, bis das Kind dann endlich auch einschläft. Die beiden älteren Brüder beschrieben ebenfalls ausführlich, was ihr kleiner Bruder so alles anstellt, um das Zubettgehen hinauszuzögern. In mir kamen Zweifel auf, ob ich diese Aufgabe zufriedenstellend erfüllen würde, und ich bat daher GOTT um gute Ideen, wie ich es bewerkstelligen konnte.

In *Wissenschaft und Gesundheit* steht (S. 129): „Wir müssen tief in die Wirklichkeit hineinschauen, statt nur den äußeren Eindruck der Dinge zu akzeptieren.“ Ich erkannte, dass dies genau auf die Situation passte. Es wurde mir klar, dass es für mich keinen Grund gab, die Vorhersagen der Brüder zu akzeptieren, denn sie zeigten einen menschlichen bzw. materiellen Eindruck ihres Bruders und der Situation. Dies wollte und musste ich nicht akzeptieren.

Stattdessen fragte ich mich, was die geistige Wirklichkeit war. Mir kam in den Sinn, dass es die Tatsache war, dass der Junge GOTT widerspiegelte. Da wir alle GOTT widerspiegeln, können wir nie von Seiner Fürsorge getrennt werden, und wir können nur Harmonie und Gutes in uns schließen! Ich bekräftigte diese Wahrheitsgedanken und merkte, wie meine Sorge über die Situation verflog.

Da mein Denken jetzt frei für Gedanken von GOTT war, überlegte ich, wie ich Seine Macht und Allgegenwart demonstrieren konnte, und lauschte erwartungsvoll. Ich musste nicht lange warten. Gemeinsam beschlossen der Junge und ich, die einzelnen Schritte zu überlegen, die er vor dem Zubettgehen tun musste. Seine Ideen ließ ich mir ganz genau beschreiben. Mit Hingabe und Überzeugungskraft erklärte er sie mir und führte sie anschließend auch sofort vor. Das hatte sehr praktische Auswirkungen: Er brachte sich selber zu Bett.

Herrlich! Ich brauchte ihm keine Anweisungen zu geben, was er tun sollte. Wir hatten viel Spaß dabei, und es gab keinerlei Probleme. Seine Brüder waren erstaunt. Danke, GOTT!

Ich bin dankbar, erlebt zu haben, dass wir nie von GOTTES Fürsorge und guten Ideen getrennt sein können und dass wir fähig sind, GOTTES Fürsorge in jeder Situation auszudrücken.

Waltraud Lehmann

---

## FÜR JUNGE LEUTE

---

# Für meine Freiheit eintreten

*Dean Ziesler*

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 3. November 2025 im Internet.

**Anfang des Sommers war** ich mit meinem Team Mountainbiken. An einer Sprungschanze war ich schneller als gedacht, und ich flog über den Lenker.

Als ich auf dem Boden aufschlug, spürte ich einen stechenden Schmerz im Unterarm. Ein Trainer, der hinter mir hergefahren war, hielt an, um mir zu helfen. Wir liefen zusammen runter zum Ende der Strecke, denn ich konnte mit dem Arm die Bremse nicht mehr betätigen. Unterwegs dachte ich an das letzte Mal zurück, als ich mir beim Mountainbiken den Arm verletzt hatte, und ich war traurig, dass der größte Teil des Sommers nun wohl ruiniert sein würde, weil ich wieder so eine Verletzung hatte.

Unten warteten meine Mutter und eine Trainerin auf mich. Weil die Trainerin medizinisch geschult war, sah sie sich meinen Arm an. Sie meinte, er sei gebrochen, und bestätigte damit meine größte Befürchtung.

Auf der Heimfahrt redeten meine Mutter und ich über meine gottgegebene Freiheit – dass ich als GOTTES

Kind frei von Brüchen war und die Diagnose nicht akzeptieren musste. Diese Gedanken bezogen sich auf das, was ich bei meiner Beschäftigung mit der Christlichen Wissenschaft lerne. In der Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft und zu Hause reden wir oft über die Tatsache, dass wir zum Ebenbild GOTTES, des GEISTES, erschaffen sind, der vollkommen ist. Ich bin GOTTES Widerspiegelung und deshalb geistig und vollkommen wie Er. Also kann ich keinen Bruch erleiden.

Am nächsten Tag sagte mir meine Mutter, dass sie einen Termin beim Arzt gemacht hatte, damit ich einen wasserdichten Gipsverband bekommen konnte, der mir die Freiheit geben würde, zu schwimmen und im Boot mitzufahren. Das machte mich starr vor Angst. Ich wollte echt nicht hingehen. Meine Mutter merkte meine Angst und sagte, dass es keinen Zwang gab, zum Arzt zu gehen, sondern dass ich mich bei der Heilung auf die Christliche Wissenschaft verlassen konnte.

Ich war ganz sicher, dass ich mich auf die Christliche Wissenschaft stützen wollte. Das war eine Art Scheidepunkt – ich beschloss endgültig, ganz und gar für meine Freiheit einzustehen. Das Wissen, dass ich die Entscheidung treffen konnte, für meine Freiheit einzutreten, indem ich mich auf die Christliche Wissenschaft verließ, gab mir ein Gefühl der Kraft und die Freiheit, endgültig für mich festzulegen, was ich glaubte, nämlich dass nichts an mir gebrochen war.

Obwohl mir der Arm weiter weh tat, blieb ich fest in meinem Verständnis, dass ich ganz und gar geistig bin – absolut vollständig. Als ich das Mal davor solch eine Verletzung hatte und der Arzt mir sagte, dass der Arm gebrochen war, hatte es mich belastet. Es hatte mir ganz und gar nicht gefallen zu hören, dass etwas an mir „gebrochen“ war, und ich wollte mir das nicht noch einmal sagen lassen. Als ich mich selbst als geistig vollkommen betrachtete und meiner Mutter sagte, dass ich nicht zum Arzt gehen wollte, war sie einverstanden. Sofort fühlte ich mehr Kraft. Wir wussten beide, dass es die richtige Entscheidung war, denn ich war sehr erleichtert.

Ein paar Tage lang trug ich die Schiene, die das Mountainbiking-Team mir gegeben hatte, doch wegen

unserer Gebete brauchte ich sie nicht lange. Ich konnte die ganze Zeit wie immer draußen spielen. Ein paar Wochen später merkte ich, dass ich vollständig geheilt war, als wir uns beim Bumper-Tubing von unserem Motorboot ziehen ließen und ich mich ohne Schwierigkeiten an den Griffen des riesigen Schwimmrings festhalten konnte. Ich sagte dem Fahrer sogar, er solle schneller fahren!

Es fühlte sich sehr richtig an, mich gegen die Vorstellung zu wehren, dass etwas bei mir gebrochen war. Ich wusste, dass das nichts anderes als eine falsche Behauptung über mich war, und ich wollte an dem festhalten, was geistig wahr war. Dieser Satz von Mary Baker Eddy, der Entdeckerin und Gründerin der Christlichen Wissenschaft, beschreibt die geistige Wahrheit über jeden Menschen, also auch mich (*Vermischte Schriften 1883–1896*, S. 79): „Da der Mensch in Ihm [GOTT] Ursprung und Sein hat, ist der Mensch der höchste Ausdruck der Vollkommenheit und keineswegs der Träger der Unvollkommenheit.“

Der entscheidende Punkt bei dieser Heilung ist, dass ich ein vollständiger Ausdruck GOTTES und geistig bin, also kann nichts an mir zerbrechen oder durchbrechen. Dadurch, dass ich meine Freiheit behauptet habe, konnte ich den Sommer ohne Einschränkung verbringen und musste nichts auslassen.

---

FÜR KINDER

---

## Zurück aufs Wasser

*Virginia Anders*

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 1. September 2025 im Internet.

**Segeln gefiel Aiden sehr.** Er liebte die Sonne auf seinem Gesicht und fand das Plätschern so schön, mit dem das Segelboot durchs Wasser gleitet. Seit sein Vater ihn einmal zum Segeln in der Bucht mitgenommen hatte, war er viel segeln gewesen. Aber

nach einem Unfall mit dem Fahrrad konnte Aiden nicht segeln gehen. Er hatte Schmerzen und war sauer.

Aiden hatte in der Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft gelernt, dass GOTT ihn liebt. Aber in dem Augenblick hat er sich nicht gerade geliebt gefühlt. Aiden hat seinem Vater erzählt, wie sehr ihm das Segeln fehlte.

Sein Vater hat sich Aidens Enttäuschung und Frust angehört. Dann hat er gefragt: „Was muss passieren, bevor wir lossegeln?“

„Wir müssen das Segel setzen“, sagte Aiden.

Ja, das gehört zu den Vorbereitungen, bevor man aufs Wasser rausfährt.

Aidens Vater hatte noch eine Frage: „Wie ‚setzen wir unser Segel‘ auf geistige Weise für ein Abenteuer?“

Aiden wusste, dass sein Vater in Wirklichkeit fragte: „Wie bereiten wir unser Denken vor?“ Er wusste aus der Sonntagsschule, dass wir GOTTES Botschaften besser hören können, wenn wir unser Denken vorbereiten. Und GOTTES Botschaften, genau wie der Wind, der auf das Segel trifft, können uns vorwärtsbringen.

Aiden fängt beim Beten immer gern mit dem Wissen an, dass GOTT uns als Seine Kinder erschaffen hat. Er hat das in der Sonntagsschule gelernt, als seine Klasse das erste Kapitel im 1. Buch Mose in der Bibel durchgenommen hat.

Sein Vater sagte, da GOTT uns erschaffen hat, kann nichts uns davon abhalten, aktiv und fröhlich zu sein. Das kommt, weil GOTT gut ist und uns gut gemacht hat, wie Er selber ist.

Aidens Vater hatte noch eine dritte Frage: „Was muss sonst noch passieren, damit wir segeln können?“

„Wir müssen die Leine losmachen, damit das Boot nicht am Steg festgebunden ist.“

„Und was für ‚Leinen‘ können dich festbinden?“, fragte sein Vater.

Da haben sie über all die Gedanken geredet, die den Eindruck erweckt haben, er könnte nicht segeln gehen – Gedanken wie Wut oder das Gefühl, nicht geliebt zu sein. Und dann haben sie gebetet und auf gute Gedanken von GOTT gelauscht, die Aiden seine Freiheit wiedergaben.

Aiden wusste, dass er vor nichts Angst haben musste, denn GOTT ist nicht nur die größte, sondern die einzige Macht. Er wusste, dass er keine Schmerzen haben konnte, denn GOTT hat ihn lieb und gibt ihm nur Gutes.

Aiden verstand, dass Gedanken von Angst und Schmerzen versuchten, ihn an den Steg zu binden. Beim Beten wurde jeder böse Gedanke einer nach dem anderen wie eine Leine losgemacht.

Nicht lange danach war Aiden wieder draußen auf dem Wasser, und sein Segel war perfekt auf den Wind ausgerichtet. Sein Vater sah vom Ufer aus zu, als Aiden dahinsegelte und GOTT für die guten Gedanken dankte, die ihn geheilt hatten.

---

## So verstand ich das ewige Leben meiner Freundin

Betty Lawrence

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 6. April 2026 im Internet.

**Vor mehr als vierzig** Jahren erhielt ich eines späten Abends einen Anruf mit der Mitteilung, dass meine beste Freundin erschossen worden war. Sie war erst einundzwanzig. Der Täter hatte sich selbst ebenfalls getötet.

Damals glaubte ich, mein Verständnis der Christlichen Wissenschaft sei auf das beschränkt, was ich in der Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft gelernt hatte. Ich hatte gerade einen wundervollen Mann geheiratet, der die Christliche Wissenschaft so liebte wie ich. Wir kamen zu dem Schluss, dass es besser

war, nicht zur Beerdigung zu fahren, sondern unsere eigene Gedenkfeier zu Hause zu halten, bei der wir tröstliche Stellen aus der Bibel und dem Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy, lasen, die die Allheit des ewigen Lebens bekräftigten.

Es war eine schwere Zeit, und ich fühlte mich unzureichend darauf vorbereitet, solch einen Verlust zu begreifen. Da ich mein Denken von Schmerz und Trauer befreien und Frieden finden wollte, fing ich an, regelmäßig die wöchentliche Bibellektion aus dem *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* zu lesen. Es kam mir vor, als sei mein Studium der Christlichen Wissenschaft auf diese Tätigkeit beschränkt. Doch bald merkte ich, dass diese aus Zitaten aus der Bibel und aus *Wissenschaft und Gesundheit* zusammengestellten Lektionen mein Denken sehr erfolgreich in Richtung Ruhe und Kraft lenkten.

Ich konnte fühlen, wie die geistigen Wahrheitsinhalte dieser Lektionen jede und jeden in der göttlichen LIEBE geborgen halten, meine Freundin eingeschlossen. Dieses Studium weckte außerdem den Wunsch in mir, mein Verständnis des geistigen Heilens mithilfe des Elementarunterrichts in der Christlichen Wissenschaft zu vertiefen, und das tat ich im darauffolgenden Jahr.

Christus Jesus bewies, dass der Tod machtlos und LEBEN ewig ist. Wir müssen in unserem Leben danach streben, seine Lehren zu verstehen und nach bestem Vermögen anzuwenden.

Im Glossar von *Wissenschaft und Gesundheit* (S. 584) wird der Tod geistig definiert als „eine Illusion, die Lüge vom Leben in Materie; das Unwirkliche und Unwahre; das Gegenteil von LEBEN“. Das half mir, über den Glauben hinauszuwachsen, dass die Materie Leben haben oder verlieren oder auch nur wirklich sein kann. Ich fing an zu erkennen, dass sich jeder falsche Glaube – einschließlich der Vorstellung, dass Leben in einer physischen Form enthalten gewesen sein könnte – in das Verständnis wandeln kann, dass LEBEN GOTT, GEIST, ist und nie in der Materie enthalten, sondern immer ewig ist.

Meine Freundin hatte auf meiner Hochzeit einen Christlichen Wissenschaftler kennengelernt. Die

beiden waren in Verbindung geblieben, und so hatte meine Freundin mehr über die Christliche Wissenschaft erfahren. Nur wenige Wochen vor ihrem Tod hatte sie mich gefragt: „Wieso hast du mir nie gesagt, dass GOTT LIEBE ist?“ Ich hatte geantwortet: „Ich dachte, das wissen alle.“ Dieser unerwartete Austausch hatte ein ausführliches Gespräch über GOTT und die Christliche Wissenschaft ermöglicht, wie wir es noch nie geführt hatten.

Nach dem Tod meiner Freundin tröstete es mich zu wissen, dass sie diese grundlegende Wahrheit erfahren hatte. Ich selbst gelangte zu dem Verständnis, dass dieses geliebte Kind GOTTES nicht aufhören konnte, LIEBE und LEBEN widerzuspiegeln, da der Mensch nach dem Ebenbild GOTTES erschaffen ist, wie die Bibel sagt. Die ewige, unkörperliche Existenz meiner Freundin und eines jeden Menschen als Widerspiegelung GOTTES dauert unverändert fort. Die Eigenschaften, die sie zum Ausdruck gebracht hat, sind nicht verschwunden, und sie können mir auch nicht genommen werden.

Die geistigen Qualitäten, die in GOTTES gesamter Schöpfung zum Ausdruck kommen, sind wirklich und ewig, und ich betete um ein besseres Verständnis davon, dass das auch auf den Täter zutraf.

Im Verlauf der Jahre habe ich viel Wertvolles aus dieser Erfahrung gelernt. Als Resultat wurde meine Liebe zur Christlichen Wissenschaft intensiviert, und ich werde immer die Freude zu schätzen wissen, die ewige geistige Identität meiner lieben Freundin im Herzen zu haben.

Diese Stelle in *Wissenschaft und Gesundheit*, die auf alle zutrifft – einschließlich derer, die verstorben sind –, war wie ein Fels für mich und hilft mir weiter jeden Tag zu verstehen, was für uns alle wahr ist (S. 304): „Dies ist die Lehre der Christlichen Wissenschaft: Die göttliche LIEBE kann ihrer Manifestation oder ihres Gegenstandes nicht beraubt werden; Freude kann nicht in Leid verwandelt werden, denn Leid ist nicht der Herr über Freude; das Gute kann niemals Böses erzeugen; die Materie kann niemals Gemüt erzeugen noch kann Leben im Tod enden. Der vollkommene Mensch, der von GOTT, seinem vollkommenen PRINZIP, regiert wird, ist sündlos und ewig.“

**Betty Lawrence**

Marblehead, Massachusetts, Vereinigte Staaten

---

## Vollständige Genesung von einer Kopfverletzung

*Angela Sage Larsen*

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 4. Mai 2026 im Internet.

**Als mein Mann und** ich eine befreundete Familie in einer anderen Stadt besuchten, gingen wir alle zusammen Rollschuhlaufen. Ich zog meine geliehenen Rollschuhe an, und beim Betreten der Rollschuhbahn fand ich mich plötzlich auf dem Boden wieder. Mein Ellbogen und Kopf samt Kiefer hatten die größte Wucht des Aufpralls abbekommen. Sofort stand mir Personal der Rollschuhbahn zur Seite, und andere Anwesende gaben Ratschläge. Der Ausdruck in ihren Gesichtern und die starken Schmerzen, die ich empfand, gaben mir einen Hinweis darauf, dass die Lage ernst war.

Ich versicherte ihnen, dass alles OK war, und kroch zu einer Bank. Mein Mann, der zuvor elegant wie ein Profi rollschuhgelaufen war, kam sehr schnell und fing an zu beten, und unsere Freunde taten dasselbe. Ich war sehr aufgewühlt und konnte nicht klar denken, daher rief ich einen Praktiker der Christlichen Wissenschaft an. Noch bevor ich mit meiner Beschreibung des Vorfalls fertig war, erklärte er energisch: „Nichts davon ist passiert!“

Diese kraftvolle Aussage war ein liebevoller Hinweis darauf, dass ich in diesem – und jedem – Augenblick im Himmelreich lebe, wo ich nur das erleben kann, was GOTT, das Gute, hervorruft. Der Praktiker sagte mir ein paar andere tröstliche geistige Wahrheitsgedanken, bevor wir das Gespräch beendeten, doch dieser erste Satz blieb bei mir hängen.

Mein Mann und ich verließen die Rollschuhbahn, und ich betete auf dem Weg zurück zum Haus. Mir kam plötzlich ein Name in den Sinn – eine Person, über die in den Nachrichten gemeldet worden

war, dass sie eine tödliche Kopfverletzung erlitten hatte. Das machte mir bewusst, dass ich in meinem Gebet auf Angst eingehen musste, so wie wir es in der Christlichen Wissenschaft lernen. Ich dachte über die Tatsache nach, dass GOTT, das LEBEN selbst, diese Person und mich dauerhaft beschützt. Auch andere Gedanken musste ich ausräumen, und ich wies energisch die unzutreffende Argumentation zurück, ich dürfe nie wieder einschlafen, weil ich sonst vielleicht nicht wieder aufwache. Das war logischerweise nicht umsetzbar – und konnte auch keine Heilung vollbringen.

Dieses Umdenken half mir, ruhiger, weniger verängstigt und nicht auf die Schmerzen fokussiert zu sein, denn nun war meine ganze Aufmerksamkeit auf GOTT gerichtet. Als Nächstes rief ich meine Stiefmutter an, um Unterstützung zu erhalten. Wir sprachen über die Tatsache, dass die Aussage „Nichts davon ist passiert“ angesichts des Augenscheins eines offenkundigen schweren Unfalls vielleicht etwas naiv oder sogar waghalsig klingen mochte. Doch gründete sich die Aussage auf die Wahrheit, dass wir vollständig geistig und zum Ebenbild GOTTES, des GEISTES, gemacht sind, wie die Bibel uns sagt, und nur das widerspiegeln können, was von GOTT kommt.

Das hat mein Denken radikal neu ausgerichtet auf das, was GOTT weiß. Es war, als würde ich fragen: „Ist GOTT auf Rollschuhen gestürzt?“ „Ist GOTTES Kiefer ausgerenkt?“ „Hat GOTT eine dicke Beule am Kopf?“ Diese Fragen waren lächerlich, und die Antworten lagen auf der Hand. GOTT unterliegt selbstverständlich nur Seinem eigenen Gesetz der Harmonie, und weder Er noch etwas oder jemand aus Seiner Schöpfung kann einem Missgeschick, einer Verletzung oder einem Schmerz ausgesetzt sein.

Da wurde mir klar, dass ich mein Denken über den Abend von dem Unfall bestimmen ließ – als ob alles sich darum drehte, dass die Rollschuhe mich zu Fall gebracht hatten. Daher fragte ich mich jetzt, warum meine Gedanken über den Abend nicht auf das gerichtet waren, was sich unmittelbar davor zugetragen hatte, als ich mit kindlicher Freude einer schönen Aktivität entgegenschau, dankbar, Zeit mit meinen Lieben zu verbringen, und voller Vorfreude,

auf dem glänzenden Holzboden zu laufen. Ich fing an, die Erfahrung des Abends aus neuer Sicht zu betrachten, indem ich diesen früheren Augenblick als die Wirklichkeit anerkannte und das, was danach kam, als etwas, das sich in GOTTES Reich nie zugetragen hatte.

Mary Baker Eddy erklärt in *Grundzüge der göttlichen Wissenschaft* (S. 11): „Gesundheit ist das Bewusstsein von der Unwirklichkeit des Schmerzes und der Krankheit oder vielmehr das absolute Bewusstsein von Harmonie und von nichts anderem.“ Als ich darüber nachdachte, dass es unter GOTTES beständiger Fürsorge unmöglich ist, etwas Schlimmes zu erleben, wurde ich mir „der Unwirklichkeit des Schmerzes und der Krankheit“ und „von Harmonie und von nichts anderem“ besser bewusst. Dieser Satz von Mrs. Eddy brachte mich dazu, tiefer darüber nachzudenken, was wirklich ist und was nicht.

An jenem Abend hatte ich ein langes Gespräch mit einem unserer Gastgeber über GOTT – über die Allheit der LIEBE, das All-Bewusstsein von GEMÜT und die Unsterblichkeit von LEBEN. Im Reich GOTTES hat es niemals einen Unfall oder Tod gegeben.

Das brachte mich auf 1. Mose, Kapitel 3 und dann Kapitel 2, die beide von einer mythischen menschlichen Vergangenheit berichten, die es nie wirklich gegeben hat. GOTT hat keine materielle Leinwand geschaffen, auf der das Bild einer Situation entstehen könnte, in der sich ein Unfall zuträgt. Als ich so weit in der Bibel zurückging, wie nur möglich, stieß ich auf 1. Mose 1, wo die Vollkommenheit von GOTTES Schöpfung dargelegt wird, die Er als „sehr gut“ bezeichnet (Vers 31). Das ist der absolute „Augenblick vor“ allem anderen; er bestimmt das, was wir erleben: der Anfang, den Mrs. Eddy in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* als „das Einzige“ bezeichnet – „das heißt, die ewige Wahrheit und Einheit von GOTT und Mensch, einschließlich des Universums“ (S. 502).

Diese Wahrheit half mir, guten Fortschritt zu machen. Ich hatte keine Schmerzen mehr und – wichtiger noch – stellte fest, dass die Angst und das Gefühl der Beunruhigung sich aufgelöst hatten. Ich ging schlafen und wachte nach einer friedvollen Nacht normal auf. Beim Abendessen an diesem Tag konnte ich wieder

mühe los kauen. Als am Tag darauf auch die anderen Symptome verschwunden waren und mein Hinterkopf keine Beule mehr aufwies, entließ ich den Praktiker mit herzlichem Dank.

Ich bin so dankbar für die Gebete meiner Familie, unserer Freunde und des Praktikers – niemand von ihnen hat die geringste Angst oder negative Prognose geäußert. Ich bin ebenso dankbar für die Veränderung in meinem Denken, indem ich GOTTES Allmacht als allerhaben anerkannte und meine Liebe zu einem Mitmenschen bekräftigte – selbst wenn ich ihm nie begegnet bin! Diese Erfahrung hat mich gelehrt, nicht von dramatischen Nachrichtenmeldungen beeindruckt zu sein und ihnen auch nicht zu gestatten, mein Denken und Erleben zu beeinflussen. Stattdessen muss ich bei den Nachrichten das Ziel verfolgen, heilend beizutragen, indem ich das Denken berichtige. Dafür bin ich sehr dankbar.

**Angela Sage Larsen**

Maplewood, Missouri, Vereinigte Staaten

---

## Keine schneidenden Bemerkungen mehr

*Madara Kibbe*

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 18. Juni 2026 im Internet.

**Vor vielen Jahren gab** mir eine gute Freundin diesen weisen Rat: „*Nicht* alles für einen Lacher!“. Das war eine prägnante Art, dem Ausdruck „Alles für einen Lacher!“ zu widersprechen.

Bis dahin hatte ich gedacht, dass es nichts Schlimmes sei, sich über jemanden oder etwas lustig zu machen, solange es nur scherzhaft gemeint war. Denn schließlich sorgt manchmal gerade dieser scharfzüngige Humor für die größten Lacher. Natürlich gibt es jede Menge Humor, der nicht scharfzüngig ist, aber die Bemerkung meiner Freundin gab

mir zu denken und veranlasste mich, über meine Entscheidungen nachzudenken.

Einige Tage, nachdem sie mir ihre einfühlsame Sichtweise mitgeteilt hatte, schnitt ich mir beim Gemüseschneiden schwer in den Finger. Er blutete, tat weh und sah wirklich schlimm aus. Ich bedeckte den Finger mit einem Handtuch und betete laut: „GOTT, hilf mir!“

Die Antwort, die ich bekam, war einfach und direkt: „Keine schneidenden Bemerkungen mehr.“ Was, wenn man darüber nachdenkt, irgendwie humorvoll ist.

Ich hatte an diesem Tag nichts Verletzendes oder Bloßstellendes zu jemandem oder über eine Person gesagt, aber ich war dennoch bei der Überzeugung geblieben, dass es manchmal in Ordnung ist, etwas Spitzes zu sagen. Jetzt war mir klar, dass das nicht so ist. Da GOTT keine gemeinen Dinge sagt oder tut, tut das Seine geistige Schöpfung, der Mensch auch nicht. GOTT ist LIEBE, reine LIEBE, und wird von jeder und jedem zum Ausdruck gebracht, auch von mir.

Ich schaute auf meinen Finger, der aufgehört hatte zu bluten. Er tat nicht mehr weh. Die Wunde hatte sich geschlossen und war innerhalb weniger Tage vollständig geheilt. Und obwohl ich mich jetzt nicht einmal mehr daran erinnern kann, welcher Finger es war, habe ich GOTTES Botschaft bis heute nicht vergessen.

Mary Baker Eddy, die Entdeckerin der Christlichen Wissenschaft, sagte in einer Ansprache an ihre Kirche (*Vermischte Schriften 1883–1896*, S. 126): „Wer hätte nicht erfahren, dass man, wenn man allein ist, seine Gedanken überwachen, wenn man im Kampf mit der Menschheit steht, sein Temperament und in der Gesellschaft seine Zunge zügeln muss?“ In derselben Ansprache sagte sie auch: „Kein Verweis ist so mächtig wie die stillschweigende Lektion eines guten Beispiels.“

Es ist schön, witzig zu sein, aber es ist besser, freundlich zu sein – auch zu denen, mit denen wir nicht einer Meinung sind. Vielleicht können wir einen Trend starten: *Nicht* alles für einen Lacher und keine schneidenden Bemerkungen mehr machen.

Für diese praktische, zuverlässige, heilende Wissenschaft bin ich unendlich dankbar.

**Madora Kibbe**

Far Hills, New Jersey, Vereinigte Staaten

---

## Herausforderungen in Bezug auf Fruchtbarkeit und Schwangerschaft gemeistert

*Daisy Patricia Izquierdo Ortiz*

Originaltext auf Spanisch Dieser Artikel erschien ursprünglich am 6. Juli 2026 im Internet.

**Im vergangenen Jahr haben** mein Mann und ich unseren sechzehnten Hochzeitstag gefeiert und dass uns eine wundervolle Tochter geschenkt wurde.

Ein paar Jahre nach unserer Hochzeit fingen wir an, über Kinder nachzudenken. Als ich nicht schwanger wurde, wurde bei mir ein Defekt an einem meiner Eileiter festgestellt. Ein Jahr später beschlossen mein Mann und ich auf Anraten eines Arztes, dass ich mich einer Operation unterziehen sollte, um den Eileiter entfernen zu lassen, da mir gesagt wurde, dass er eine unmittelbare Gefahr für meine Gesundheit darstellte.

Mir wurde gesagt, dass ich auch nach der Operation Schwierigkeiten haben würde, auf natürlichem Wege schwanger zu werden. Damals war mein Vertrauen in die Allmacht GOTTES noch nicht so stark. In manchen Dingen vertraute ich auf GOTTES Hilfe, in anderen hingegen nicht. Da wir uns unter Zeitdruck fühlten und unsere Familien Druck ausübten, die uns immer wieder fragten, warum wir keine Kinder bekämen, versuchten mein Mann und ich es mit künstlicher Befruchtung. Aber das funktionierte nicht. Später im selben Jahr, als wir gerade keine Fruchtbarkeitsbehandlung hatten, wurde ich schwanger, erlitt dann aber eine Fehlgeburt. Nach

diesem Verlust und angesichts des hohen finanziellen, zeitlichen und emotionalen Aufwands stellten wir die Fruchtbarkeitsbehandlungen vollständig ein. Wir trafen die Entscheidung, keine Kinder zu bekommen und uns als Paar einander zu widmen.

Als ich dann zwei Jahre später feststellte, dass ich wieder schwanger war, sagten mir die Ärzte, es wäre aufgrund meines Alters eine Risikoschwangerschaft und ich sollte mir keine falschen Hoffnungen machen.

Dieses Mal traf ich die Entscheidung, die herrliche Rolle der Elternschaft in GOTTES Hände zu legen. Ich bat einen Praktiker der Christlichen Wissenschaft um metaphysische Behandlung, der mich mit Liebe und Großherzigkeit während meiner gesamten Schwangerschaft mit einem geistigen Verständnis von GOTT und Seiner vollkommenen Schöpfung unterstützte. Mein Mann unterstützte mich ebenfalls. Obwohl er kein Christlicher Wissenschaftler ist, glaubt auch er an einen GOTT, der niemals straft und immer einen guten Plan für Seine Kinder hat.

In den folgenden Monaten wuchsen mein Vertrauen auf GOTT und meine Liebe zur Christlichen Wissenschaft. Ich begann, Ihm als dem *einen* Vater-Mutter-GOTT von uns allen voll und ganz zu vertrauen und zu erkennen, dass Sein Zeitplan vollkommen ist. Der menschliche Wille ist kein Faktor in GOTTES Zeitplan und in all dem Guten, das unser Vater-Mutter-GOTT für uns vorgesehen hat.

Durch das Studium der Christlichen Wissenschaft habe ich auch besser verstanden, dass GOTTES Wesen vollkommen ist und dass wir alle – unser Baby, mein Mann und ich eingeschlossen – dieses göttliche Wesen widerspiegeln. Als Bild und Gleichnis GOTTES war ich nicht den einschränkenden Gesetzen der Zeit oder des Alterns unterworfen, sondern hatte Herrschaft über sie; ich verkörpere Gesundheit, Jugendlichkeit, Harmonie und Freude – all die Eigenschaften, die von unserem Vater-Mutter-GOTT stammen – ewiglich. Ich erkannte auch, dass dieses Baby die Manifestation des göttlichen LEBENS und sein Dasein geistig ist und GOTTES Vollkommenheit und Harmonie widerspiegelt.

Indem ich diese geistigen Tatsachen als Gesetz akzeptierte – das Gesetz der göttlichen WAHRHEIT und

LIEBE, das mich regierte –, verschwanden die Ängste und Sorgen, und ich hatte eine normale, glückliche Schwangerschaft ohne Komplikationen.

Tatsächlich war ich bis zum Tag vor der Geburt unserer Tochter aktiv und habe gearbeitet. Sie ist jetzt ein neunjähriges Mädchen, gesund und intelligent und hat ein großes Herz. Für meinen Mann und mich ist sie der beste Beweis dafür, dass GOTT einen wunderbaren Plan für uns hat, der sich genau zum richtigen Zeitpunkt erfüllt.

**Daisy Patricia Izquierdo Ortiz**  
Bogotá, Kolumbien

---

## Diagnose beim Pferd aufgehoben

*Kenneth Whitehead in Zusammenarbeit mit Dawn Whitehead*

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 13. Juli 2026 im Internet.

**Meine Tochter ist auf dem** College, und ihr Pferd Leawood ist in einer nahe gelegenen Pferdepension untergebracht. Eines Tages im letzten Winter erhielt ich folgende Textnachricht von ihr:

„Hey, Papa, könntest du für Leawood beten? Der Tierarzt hat bei der Untersuchung etwas Blut abgenommen und gesagt, Leawood sei anämisch und habe nur wenige weiße Blutkörperchen. Es wurde gesagt, es könnte sich einfach um Borreliose handeln, oder aber um etwas wirklich Schlimmes, das man nicht behandeln könnte. Wir werden es erst wissen, wenn der Tierarzt auf Borreliose getestet hat.“

Ich antwortete: „Okay, ich werde für ihn beten. Beginnen wir damit, wie GOTT ihn sieht – als einen wunderschönen, reinen, vollkommenen, geistigen Ausdruck des Göttlichen, ohne den geringsten Makel. GOTT ist sein Leben.“

Ich fing an, jeden Morgen für Leawood zu beten. Zwar bete ich jeden Morgen für die ganze Familie, aber jetzt legte ich besonderen Wert darauf, Leawoods wahres, geistiges Wesen als Geschöpf GOTTES, des göttlichen GEISTES, zu bekräftigen. Die Bibellektion der Woche aus dem *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* trug den Titel „WAHRHEIT“ (eine biblisch basierte Bezeichnung für GOTT). Als ich die Lektion las, wurde mir klar, dass unsere Gebete nicht etwas wahr *machen* – Leawoods geistige Natur war bereits wahr! Und weil sie wahr *war*, musste ich keine langen, wortreichen Gebete machen. Ich konnte Frieden fühlen, indem ich in meinem Denken die Wahrheit über Leawoods Wesen als geistig und vollkommen festhielt.

Etwa eine Woche später erzählte mir meine Tochter, dass der Tierarzt festgestellt hatte, dass es sich nicht um Borreliose handelte und sie Leawoods Fall an einen Spezialisten überwiesen hätten, da es ziemlich schlimm aussähe. Der Spezialist hatte sich sehr negativ geäußert und wusste nicht, was er tun könnte, um zu helfen. Meine Tochter wirkte verängstigt – sie hatte Angst vor der Diagnose und vor den möglichen Behandlungskosten, die enorm in die Höhe schnellen konnten. Der Facharzt wollte noch eine Blutuntersuchung durchführen, und ich schlug vor, die Zeit damit zu verbringen, zu wissen, dass alle Beteiligten nur das sehen konnten, was wahr war, nur das, was GOTT über Leawood wusste. Ich erzählte meiner Tochter, was ich sah – dass Leawoods wahres Wesen geistig, vollkommen, heil und frei war und dass unsere Gebete dies nicht erst wahr machten, sondern nur bekräftigten, dass es bereits wahr war. Ich klammerte mich wirklich an den Gedanken, dass es bereits wahr ist. Ich wollte nicht in die Falle tappen, das Gefühl zu haben, ich sei persönlich dafür verantwortlich, „hart genug“ zu beten, damit Heilung eintrete, als ob ich die Wahrheit noch wahrer machen müsste – oder könnte. Die Wahrheit ist *immer* wahr.

Etwa eine Woche später hatten wir folgenden Nachrichtenaustausch:

Tochter: „Gute Nachrichten! Leawoods Blutwerte sind diesmal gut ausgefallen! Der Tierarzt war wirklich überrascht und hatte keine Ahnung, warum sie letztes

Mal so schlecht aussahen. Es geht ihm also ganz und gar gut :).“

Ich: „Super!“

Wir wissen, was geschehen ist – danke, GOTT! Leawood ist ein wunderschöner, geistiger, harmonischer Ausdruck von GOTTES Wesen. Das ist die Wahrheit. Wir können sie nicht wahr machen; wir geben lediglich die geistige Wirklichkeit wieder und erkennen sie an.

### **Kenneth Whitehead**

Harper's Ferry, West Virginia, Vereinigte Staaten

Ich bin Kenneths Frau. Als ich von Leawoods Situation erfuhr, wusste ich sofort, dass er stets in GOTTES Obhut war und dass nichts ihm jemals Unbehagen bereiten noch ihn krank machen konnte. Er ist GOTTES Pferd und nichts außer GOTT kann den Ausdruck GOTTES beeinflussen. GOTT ist Alles, und Leawood, Seine Schöpfung, kann nichts anderes sein als vollkommen, unversehrt und frei. LIEBE, GOTT, herrscht, und menschliche Meinungen haben in GOTTES Reich keinen Platz. Vollkommener GOTT, vollkommener Mensch und vollkommenes Pferd.

### **Dawn Whitehead**

Wir sind Cadi Nones sehr dankbar für ihre jahrelange treue und engagierte Arbeit als Treuhänderin. Sie ist alle Aspekte ihrer Arbeit konsequent mit Gebet angegangen. Ihre tiefe Liebe zur Christlichen Wissenschaft und zu Mary Baker Eddys Verlagsgesellschaft war deutlich spürbar, und wir können ihr für ihren selbstlosen Dienst und ihre Hingabe nicht genug danken.

Kevin Ness hatte bereits mehrere Ämter in der Mutterkirche inne, darunter das des Managers der Komitees für Veröffentlichungen und des Leiters der Rechtsabteilung. Wie Cadi bringt auch Kevin seine tiefe Liebe zur Christlichen Wissenschaft in die Arbeit ein, und er freut sich sehr über die Gelegenheit, unsere Kirche und die Verlagsgesellschaft in dieser neuen Kapazität zu unterstützen.

Bitte schließen Sie sich uns an, Cadi für ihre Arbeit zu danken und Kevin in seinem neuen Amt willkommen zu heißen.

Der Treuhänderrat der Verlagsgesellschaft der Christlichen Wissenschaft

---

## KIRCHENNACHRICHTEN

---

# Amtswechsel im Treuhänderrat

**Wir geben heute einen** Amtswechsel im Treuhänderrat der Verlagsgesellschaft der Christlichen Wissenschaft bekannt. Am 15. Mai 2026 endete die Amtszeit von Arcadia Nones, CSB, im Treu-händerrat. Das neue Mitglied des Treuhänderrats, Kevin Ness, CSB, trat am 18. Mai 2026 sein Amt an und ist nun gemeinsam mit Jennifer McLaughlin, CSB, und Scott Preller, CSB, tätig.

---

# Ich habe eine Überraschung für Sie: Sie sind geistig. Akzeptieren Sie das – und leben Sie wirklich!

*Keith Wommack*

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 23. Februar 2026 im Internet.

**Wann haben Sie zum** ersten Mal erkannt, dass Sie geistig sind? Vielleicht kam es als Folge eines Wahrheitsgedankens, den Sie schon immer gefühlt hatten, oder vielleicht dämmert es Ihnen jetzt gerade auf. Was es auch ist, diese Erkenntnis ändert alles.

Durch Gebet und das Studium der Bibel und der in ihr verwurzelten Lehren von Mary Baker Eddy in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* erkennen wir, dass geistig zu sein nichts ist, auf das man sich freut, weil es in der Zukunft liegt, oder das wir uns erst verdienen müssen. Es ist hier und jetzt unsere Natur – so hat GOTT uns erschaffen.

Die Bibel sagt: „Gott ist Geist“ (Johannes 4:24) und bestätigt in 1. Mose 1:27, dass wir nach dem Ebenbild GOTTES erschaffen wurden. Alles, was GEIST erschafft, ist geistig. Jesus erklärte dazu (Johannes 6:63): „Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze.“ Geistig zu sein bedeutet demnach zu wissen, dass wir zu GOTT gehören – dass wir der geliebte und liebende Ausdruck der göttlichen LIEBE sind. Wir sind keine anfälligen Sterblichen, für die alles mühevoll ist, sondern das strahlende Ergebnis GOTTES – vollständig, geliebt und von Natur aus gut.

Da GOTT GEIST ist, bezieht sich der Begriff *geistig* auf alles, was wichtig und wirklich ist, und nicht auf etwas Abstraktes oder einen kleinen, zufälligen Aspekt des Seins. GEIST ist die Substanz *aller Dinge*. Wir verstehen unsere Identität als GOTTES individuelles, geistiges Ebenbild, wenn wir GOTT als allmächtigen und immer-gegenwärtigen GEIST verstehen, als zärtliche und doch schützende göttliche LIEBE, als das *eine* allwissende, intelligente GEMÜT. Mit diesem umfassenderen Verständnis können wir materielle Erscheinungsbilder zurückweisen und die Schwächen, Schmerzen und Grenzen der Materie verwerfen.

Geistig zu sein bedeutet, unbegrenzt intakt und stark zu sein, so wie GEIST bzw. GOTT es ist. Mrs. Eddy fasst diese Idee in *Wissenschaft und Gesundheit* so zusammen (S. 335): „GEIST ist die einzige Substanz, der unsichtbare und unteilbare unendliche GOTT. Geistige und ewige Dinge sind substanziell. Materielle und zeitliche Dinge sind nicht substanziell.“

Da wir geistig sind, können wir uns immer dessen bewusst sein, was wir ewiglich sind, selbst mitten im Alltag. Ob wir abwaschen, einen Bericht schreiben oder jemanden trösten, bei allen diesen Tätigkeiten sind

wir GOTTES geistiger Ausdruck – und das gilt für alle anderen Menschen auch.

Geistig zu sein bedeutet, dass wir vollständig unabhängig von jeder Materialität und ganz und gar abhängig von GOTT sind, was unsere Gesundheit und unser Glück angeht. Gesundheit ist eine geistige Qualität des Seins, kein unzuverlässiger materieller Zustand.

Geistig zu sein bedeutet, dass wir unendliches und ewiges LEBEN widerspiegeln. GOTT ist LEBEN – unsterblich und unzerstörbar. Wir leben als Ausdruck des göttlichen LEBENS, unberührt von Angst, Verwirrung oder Trauer. LEBEN besteht *immer*, und wir haben immer einen Lebenszweck.

Da wir geistig sind, macht uns ein Verständnis von GOTT Hoffnung, wenn die Welt uns unsicher erscheint oder wenn wir versucht sind, eine Entfremdung zu fühlen, die uns zu selbstzerstörerischen Entscheidungen treibt.

Da wir geistig sind, erlangen wir unser Verständnis aus Christus, der immer verfügbaren göttlichen Macht und berichtenden Botschaft von GOTT. Christus befähigt Gebet dazu, Änderungen des Herzens hervorzurufen und einer darauf wartenden Welt Heilung zu bringen.

Geistig zu sein bedeutet, dass wir dynamisch sind und gleichzeitig einen hohen Wert sowie die Fähigkeit besitzen, göttliche Würde zum Ausdruck zu bringen. Der Apostel Paulus erklärte (Galater 5:22, 25): „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. ... Wenn wir durch den Geist leben, dann lasst uns auch unser Leben im Geist führen.“

Geistig zu sein bedeutet, produktiv zu leben, überall Schönheit wahrzunehmen, mit christlichem Mitgefühl und christlicher Kraft zu handeln und alle Menschen als unschuldig und geliebt und somit niemals verloren oder allein zu erkennen.

Ein unehrlicher und schlechter Mensch mag uns sehr wirklich erscheinen, doch er ist niemals GOTTES Bild und Gleichnis und daher nie wirklich. Durch weises Gebet sollten wir jeder Sünde eine Individualität

versagen. Und wir dürfen ein kämpfendes, zerstörtes, zu Unfällen neigenden Opferdasein für niemanden als wahr akzeptieren. Die vollständig wahre geistige Natur eines jeden wertzuschätzen ermöglicht es uns, GOTT zu verherrlichen und Seine Liebe und Stabilität dankbar zu bezeugen. Damit bringen wir die wissenschaftliche Methode zum Ausdruck, mit der Jesus das Christentum praktizierte und das in der Christlichen Wissenschaft erläutert wird.

Da wir vollständig geistig sind, wie die Bibel offenbart und die Christliche Wissenschaft ausführt, ist GOTTES zärtliche Fürsorge für Seine Schöpfung immer zur Hand und kann demonstriert werden. Doch wir sollten verstehen, dass die Besserung eines menschlichen Zustands keine Wirklichkeit aus einem auf Materie basierenden Problem macht. Sie ist lediglich ein Hinweis darauf, dass ein falsches Verständnis vom Sein als materiell und sterblich der geistigen Wirklichkeit weicht.

Wir sind keine Sterblichen, die eine materielle Erfahrung machen, noch sind wir geistige Wesen, die ein sterbliches Leben führen. Wir sind geistige Wesen, die eine geistige Erfahrung durchleben, auch wenn der Glaube herrscht, dass wir materiell oder sterblich sind oder waren.

Mrs. Eddy schreibt in *Wissenschaft und Gesundheit* (S. 475): „Der Mensch ist geistig und vollkommen; und weil er geistig und vollkommen ist, muss er in der Christlichen Wissenschaft so verstanden werden.“

Also stellen Sie sich immer wieder die Frage: „Was bedeutet es, geistig zu sein?“ Bei der Suche nach einer Antwort werden Sie das feststellen, was Sie schon immer gewesen sind: GOTTES vollkommenes, geistiges Kind. Akzeptieren Sie das und fangen Sie an, wirklich zu leben!

**Keith Wommack**

Mitglied des Vorstands der Christlichen Wissenschaft

## DER HEROLD DER CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT

---

### **CHEFREDAKTEURIN**

LISA RENNIE SYTSMA

### **GESCHÄFTSFÜHRENDER CHEFREDAKTEUR**

TONY LOBL

### **STELLVERTRETENDE CHEFREDAKTEURE**

LARISSA SNOREK

### **CHEF VOM DIENST**

PETER WHITMORE

### **PRODUKTMANAGER**

GRAHAM THATCHER, KARINA BUMATAY

### **REDAKTION**

NANCY HUMPHREY CASE

SUSAN KERR

NANCY MULLEN

TESSA PARMENTER

CHERYL RANSON

ROYA SABRI

HEIDI KLEINSMITH SALTER

JULIA SCHUCK

JENNY SINATRA

SUZANNE SMEDLEY

### **GESCHÄFTSFÜHRENDE REDAKTEURIN, KINDER- UND**

### **JUGENDRESSORT**

JENNY SAWYER

### **REDAKTIONELLE PLANUNG UND ENTWICKLUNG**

THOMAS HÖSGEN

### **KOORDINATION, REDAKTIONELLE PRODUKTION**

GILLIAN A. LITCHFIELD

### **WEB-PRODUKTIONSSPEZIALIST**

MATTHEW MCLEOD-WARRICK

### **LEITER, DESIGN UND MARKETING SERVICES**

ERIC BASHOR

### **DESIGN**

CAROLINA VILCAPOMA

### **PRODUKTIONSLEITUNG**

BRENDUNT SCOTT

### **UNTERSTÜTZUNG DER REDAKTION UND FÜR DAS INTERNET**

### **KRISTA**

KLAVA

DER HEROLD WIRD VON DER CHRISTIAN SCIENCE PUBLISHING SOCIETY HERAUSGEGEBEN.